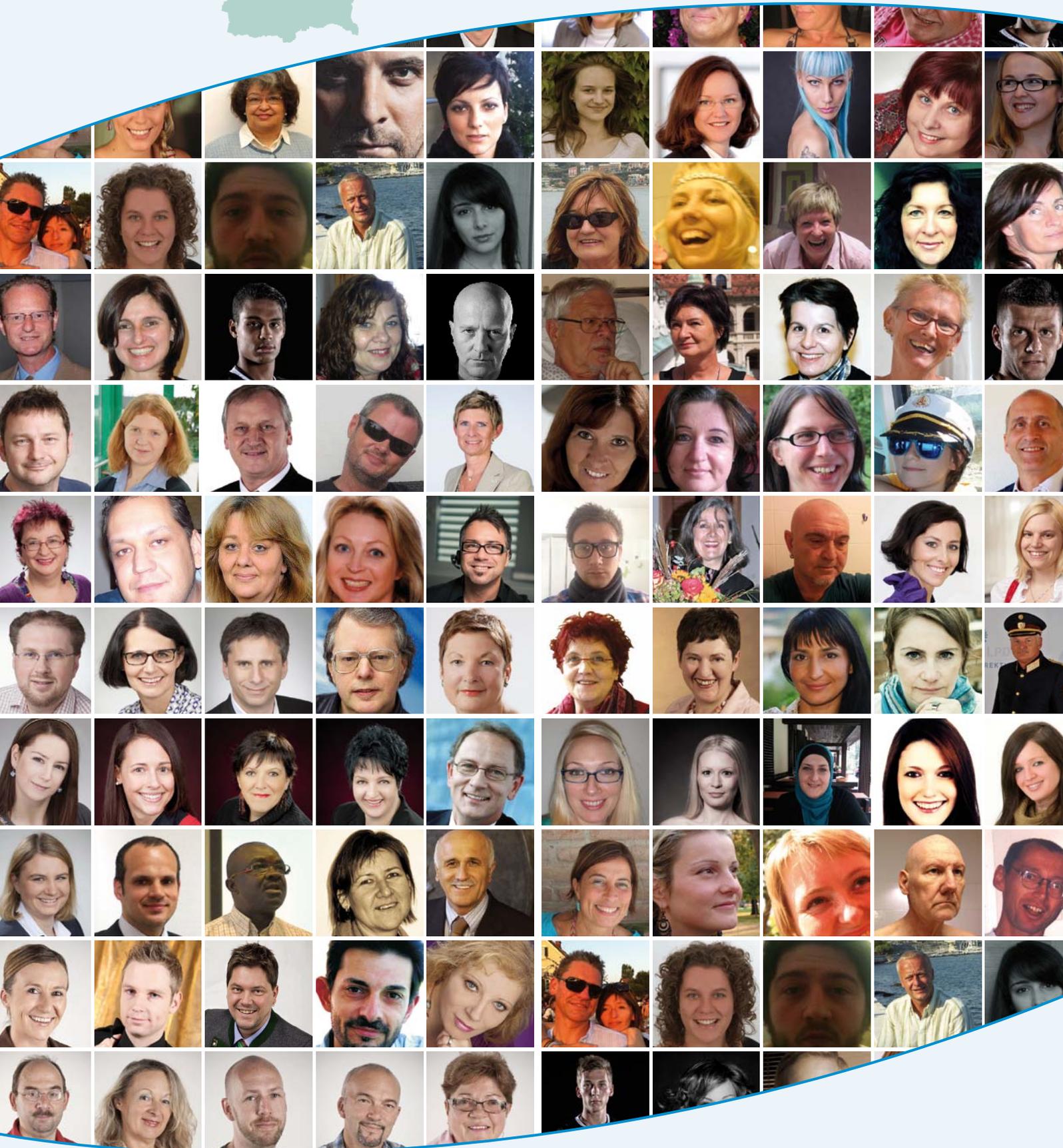


steiermark report⁰⁷⁻¹³





steiermark report

Inhalt 07-13

Wir über uns	3	Immer mehr Handicaps	14	Airpower auch 2013 ein Publikumsmagnet	24
Mehr Geld für Reform- Gemeinden und Landesstraßen	4	Tatort: öffentlicher Raum	15	Jubiläum für Spitzenmedizin	26
Das Land im Gespräch	5	Und der GemeindeSam geht an ...	16	Grüne Küche im Schloss St. Martin	26
Neue Rosegger-Brille präsentiert	6	Neue „Gender Agents“ im Land	16	Positive Bilanz der KAGes	27
Rosegger für uns	7	Gesucht: Botschafter des Zusammenlebens	17	Ein Tag im Zeichen der Gesundheit	27
Zu Gast im Landtag Steiermark	8	Tierschutz im Brennpunkt	18	Ein letztes Narrenkastl fürs RONDO	28
80 Botschaften rund um die Welt	9	Schilcherland fest in Feuerwehrhand	19	Kultursponsoring zahlt sich aus	28
Ich tu's Tag 2013: 1.000 Bäume für den Klimaschutz	9	Neues Programm im Retzhof	20	Slowenischer Lesesaal feierlich eröffnet	29
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	10	42 spannende Reisen in die Landesgeschichte	20	Sehnsuchtsort Flughafen	29
Voller Erfolg für den Frühjahrsputz 2013	10	Zukunftsberufe für Frauen	21	Steirerblitze: Schulausflug ins Büro des Landeshauptmannes	30
Ein Tag im Zeichen der globalen Fairness	11	Schicksal 12.000 steirischer Soldaten in Russland geklärt	22	Steirerblitze: Rosegger-Originale in der Landesbibliothek	31
Neue Aufgaben für die Berg- und Naturwacht	11	Frischer Wind für Ortskerne	23	Termine	32
Die coolsten Plätze in der grünen Mark	12	Zukunft der Autos in Europa	23		



© antidiskriminierungsstelle steiermark

Coverbild

Mehr als 300 Steirerinnen und Steirer stellten ihr Foto für die Aktion „Zeig dein Gesicht – gegen Diskriminierung“ zur Verfügung. All diese Bilder wurden auf einen Bus der Graz Linien geklebt, der nun für mehr Toleranz durch Stadt kurvt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Sabine Jammerneegg, Kurt Fröhlich

Textbeiträge:

Helmut Dietl, Pauline Riesel-Soumaré
Petra Sieder-Grabner, Martin Schemeth,
Leonie Schmidt, Johannes Steinbach

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

„Der Große Bruder“ oder was Peter Rosegger sagen würde ...

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Das Jahr 1984 ist zwar definitiv vorbei, doch das Szenario, das George Orwell im gleichnamigen Roman herauf beschwört, ist aktueller denn je. In der Gesellschaft, die Orwell beschreibt, befindet sich jeder unter der vollständigen Überwachung durch die Behörden. Die Menschen werden durch die ständige Erwähnung des Propaganda-Slogans „Der Große Bruder sieht dich“ (Big Brother is watching you) an diese Tatsache erinnert. Bis vor kurzem wussten wir nur von zahlreichen „Kleinen Brüdern“. Dass es aber bereits seit Jahren eine US-Einrichtung gibt, die die weltweite Internetkommunikation von uns allen überwacht, lässt erahnen, in welcher Welt wir bald leben werden, wenn sich Bürgerinnen und Bürger nicht schleunigst um die Wahrung ihrer Rechte kümmern. Dass die Welt nun von den streng geheimen US-amerikanischen Programmen PRISM, „Boundless Informant“ und vom geheimen britischen Programm Tempora überhaupt erfahren hat, verdanken wir Edward Snowden, einem technischen Mitarbeiter der amerikanischen Geheimdienste CIA und NSA, der nun als Spion und Verräter weltweit verfolgt wird, sich selbst aber als Kämpfer für die Einhaltung der Bürgerrechte sieht. In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift News kann jeder Interessierte nachlesen, wie sehr wir aus persönlicher Bequemlichkeit oder auch nur Gedankenlo-

sigkeit dem „Großen Bruder“ zuarbeiten: Angefangen vom Weckruf per Handy, über das Ausfüllen des Parkscheins per Handy, die Adressensuche per Smartphone, eine schnelle Online-Bestellung, Stichwortsuche bei Google, der Einsatz zahlreicher Kundenkarten bis hin zum Einkauf per Kredit- oder Bankomatkarte. Die Liste von Aktionen, mit denen wir brav elektronisch unser Leben im Netz abbilden, ist beinahe endlos. Und wir sind uns dessen überhaupt nicht bewusst, die meisten Erwachsenen nicht, die „Kids“ sowieso nicht. Ja, es gibt sogar Menschen, denen das noch viel zu wenig ist. Beim diesjährigen Kommunikationstag hat der Online-Kolumnist Sascha Lobo allen Ernstes gemeint, es wäre eine tolle Idee, wenn jeder sämtliche Einkäufe in das Netz stellen würde, denn dann könnten alle „Freunde“ gleich sehen, welche Kaufentscheidungen andere Freunde treffen. Quasi, Soziale Medien als persönliche Empfehlungsmaschinerie.

Peter Rosegger, der in seiner Zeitschrift „Heimgarten“ zu vielen brisanten Themen Stellung genommen hat (mehr darüber auf der Doppelseite 6 und 7), hat zu der damals massiv vorangetriebenen Industrialisierung gesagt: „Die Maschine ist eine hübsche Erfindung, aber allzu viele Lebenswerte ihr zu opfern, das steht nicht dafür“. Ein guter Leitspruch für die jetzt grassierende „Online-itis“!



Mehr Geld für Reform-Gemeinden und Landesstraßen

Inge Farcher

LR Buchmann, LH-Vize Schützenhöfer, LH Voves und LR Vollath (v. l.) am 20. Juni nach der Regierungssitzung im Weißen Saal der Grazer Burg



In einer der letzten Regierungssitzungen vor der Sommerpause beschloss die steirische Landesregierung die Richtlinien für den steirischen Reformfonds, auf deren Basis „Reformpioniere“ zusätzliche Mittel lukrieren können.

Die steirischen Reformpartner Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer erklärten nach der Regierungssitzung am 20. 6.: „Zusätzlich zu den 200.000 Euro an Fusionsprämie des Finanzausgleichsgesetzes (pro wegfallender Gemeinde) können reformwillige steirische Gemeinden bis zu 200.000 Euro an steirischen Fördermitteln abholen“. All jene Gemeinden, die bis 30. September 2013 einen formal gültigen Gemeinderatsbeschluss über eine freiwillige Vereinigung mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden gemäß dem Leitbild zur Gemeindestrukturreform gefasst haben, erhalten eine Mindestförderung von 50.000 Euro. Für alle Gemeinden, die bereits in der Entscheidungsphase (vor dem 31. 12. 2012) einen Grundsatzbeschluss zur freiwilligen Vereinigung gefasst haben, gibt es weiters einen Zuschlag von 50 Euro pro Einwohner. Insgesamt ist die Förderhöhe aus dem steirischen Reformfonds aber mit einem Betrag von 200.000 Euro pro Gemeinde gedeckelt. „Die steirischen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wurden

gleich nach der Regierungssitzung per Brief über diesen Beschluss informiert“, so die Landeshauptleute, die betonten, dass „mit Ende September die Freiwilligenphase zu Ende geht“.

Die steirischen Reformfondsmittel stehen den Gemeinden bereits heuer und nächstes Jahr zur Verfügung. Sie können neben Gemeindeprojekten auch für vorzeitige Darlehenstilgungen oder unbedeckte außerordentliche Vorhaben verwendet werden. Der Förderungsantrag ist bis 30. September 2013 an die Abteilung 7 Landes- und Gemeindeentwicklung zu stellen. Das dafür notwendige Formular gibt es auf der Gemeindestrukturreform-Homepage

www.gemeindestrukturreform.steiermark.at

Mehr Sicherheit durch Sanierung

Weiters hat die Regierung eine Zusatzfinanzierung von 15 Millionen Euro für die Sanierung der Landesstraßen beschlossen. Es sei dies gerade in Anbetracht riesiger Konkurse in der Baubranche – von der auch Steirer betroffen sein werden – ein

„immens wichtiges und hoffnungsvolles Signal“ an die Bauwirtschaft, so die beiden Landeshauptleute. Weiters trage die Sanierung auch zur Erhöhung der Sicherheit auf den heimischen Straßen bei. Finanzlandesrätin Bettina Vollath: „Durch den strengen Budgetvollzug wurde es möglich, 15 Millionen Euro zusätzlich für die Erhaltung der Landesstraßen zur Verfügung zu stellen. Der zuständige Verkehrsreferent wird uns noch vor dem Sommer eine Prioritätenliste der Projekte, die nun zügig in Umsetzung kommen sollen, übermitteln.“

Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann ist ebenso erfreut: „Für die steirische Wirtschaft ist die Erreichbarkeit auf der Straße, der Schiene, aus der Luft und über den Datenhighway wichtig. Diese zusätzlichen 15 Millionen sind – neben der wieder fixierten und zum Ende des Jahres eintretenden Winterbauoffensive – ein wichtiger Impuls für Konjunktur und Beschäftigung in der steirischen Bauwirtschaft und ein Signal für die regionale Wirtschaft insgesamt!“

Das Land im Gespräch

Inge Färcher



Inge Färcher im Gespräch mit Johannes Andrieu, Leiter des Landesrechnungshofes Steiermark

Anlässlich des Endes seiner Funktionsperiode am 3. Juli zog Johannes Andrieu, der längstamtierende Leiter des Landesrechnungshofes Steiermark, kürzlich Bilanz. In der Periode 2001 bis 2013 wurden rund 400 Prüfungen vom Landesrechnungshof durchgeführt, die alle einstimmig vom Landtag Steiermark zur Kenntnis genommen wurden.

Steiermark Report (SR): „Rechnet“ sich der Landesrechnungshof Steiermark?

Johannes Andrieu: Seit Bestehen des Landesrechnungshofes konnte ein Einsparungspotenzial von rund 353 Millionen Euro erreicht beziehungsweise aufgezeigt werden. Allein durch Projektkontrollberichte in den letzten drei Jahren konnten rund 23 Millionen Euro eingespart werden. Außerdem darf man nicht vergessen, dass die öffentliche Diskussion der Berichte präventive Wirkung hat, den bestmöglichen Einsatz öffentlicher Mittel sichert und auch zur Verhinderung von Korruption beiträgt.

Verwaltungs- und Haushaltsreform des Landes kommen vom LRH.

SR: Ist nicht jeder im nachhinein immer gescheiter?

Andrieu: Hoffentlich. Die Öffentlichkeit unserer Berichte soll dafür sorgen, dass einmal gemachte Fehler in einer Einheit durch die Empfehlungen für die gesamte Landesverwaltung und den Bereich der Landesbeteiligungen vermieden werden.

SR: Neben der Gebarungsprüfung gibt es auch in der Steiermark noch die Projektkontrollen, was ist das?

Andrieu: Das ist die sehr zeitnahe Prüfung von Planungsunterlagen von

und auch einem „peer review“ durch einen anderen Landesrechnungshof.

SR: Kann man sich trotzdem irren?

Andrieu: Theoretisch ja. Es gibt aber viele Mechanismen, die das ausschließen sollen. Durch die intern obligatorische Schlussbesprechung und die Möglichkeit der Stellungnahme des zuständigen Regierungsmitgliedes gibt es jedenfalls ein faires Verfahren.

SR: Wie fallen die Reaktionen der „Geprüften“ aus?

Andrieu: Niemand hat wirklich Freude, wenn er geprüft wird. Insgesamt hat die Regierung aber ein sehr professionelles, staatsmännisches Kontrollverständnis.

SR: Der wichtigste Bericht der Periode?

Andrieu: Meiner Meinung nach die beiden Berichte mit der Empfehlung zur Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung in der Landesverwaltung. Damit wird das Dienstleistungsunternehmen Land Steiermark mit 7.500 Mitarbeitern aufgrund betriebswirtschaftlicher Kennzahlen in Zukunft professioneller gesteuert.

SR: Wie fällt Ihr Blick zurück aus?

Andrieu: Als Organisation sind wir gut aufgestellt. Durch eine große Novelle der Landesverfassung sind wir hinsichtlich der organisatorischen, budgetären und personellen Unabhängigkeit auf internationalem Niveau.

SR: Gibt es hinsichtlich der Kompetenzen noch Verbesserungsmöglichkeiten?

Johannes Andrieu: Die demokratische Entwicklung geht immer weiter. Mit der Abschaffung des Proporzsystems wird sich die Kontrolle verändern. Ich gehe auch davon aus, dass die Überprüfung der Gemeinden und die verpflichtende Rechnungsabschlussprüfung kommen wird.

» ... der Landesrechnungshof rechnet sich auf jeden Fall. «

Johannes Andrieu

SR: Die Funktionsperiode des LRH-Direktors dauert 12 Jahre. Eine Wiederwahl ist nicht möglich. Macht das Sinn?

Andrieu: Ja, es soll dadurch die Unabhängigkeit des Kontrollorgans gestärkt werden.

SR: Würden Sie gerne weitermachen?

Andrieu: Ich habe mich auf die 12 Jahre eingestellt. Das ist ausreichend Zeit, seine eigenen Vorstellungen durchsetzen zu können. Persönlich halte ich eine Veränderung nach so langer Zeit für förderlich.

SR: Was kann der Landesrechnungshof bewegen?

Andrieu: Abgesehen von der Prävention, konnten wir in vielen Bereichen Anstöße zur Veränderung geben. Zwei Drittel unserer Empfehlungen werden umgesetzt. Wesentliche Impulse für die laufende Aufgaben-,

Großprojekten über 10 Millionen Euro. Dabei werden die Bedarfs-, Soll- und Folgekostenberechnungen einem externen Check auf Plausibilität unterzogen. Durch diesen Prüftyp hat es in der Steiermark seit Bestehen des Landesrechnungshofes (1982) keine wesentlichen Kostenüberschreitungen z.B. bei Großbauten gegeben. Zustände wie beim Skylink Wien, Elbphilharmonie Hamburg, Flughafen Berlin oder Bahnhof Stuttgart sind in der Steiermark systematisch ausgeschlossen.

SR: Wer prüft die Prüfer?

Andrieu: Wir sind ständig bemüht, uns selber zu verbessern. Dazu dient das europäische Selbstbewertungssystem CAF, wir haben uns auch einer Prüfung durch eine externe internationale Wirtschaftsprüfung unterzogen



Michael Feiertag

Neue Rosegger-Brille präsentiert

Auf dem Grazer Schloßberg wurde im Juni die Rosegger-Sonnenbrille mit Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer und Michael Pachleitner präsentiert.

Aus Anlass des diesjährigen 170. Geburtstags von Peter Rosegger wurde diese Brille auf Basis von historischem Fotomaterial und der originalen Roseggerbrillen in Kooperation mit dem steirischen Traditionsunternehmen Michael Pachleitner Group entwickelt und in einer limitierten Auflage von 600 Stück produziert.

Der steirische Dichter Peter Rosegger (1843-1918) war ein Brillenträger. Im Laufe seines Lebens hat er mehrere Modelle getragen, beim Sichten seiner Portraits kristallisiert sich jedoch heraus, dass ihn eine rahmenlose Brille besonders lang begleitet hat. Diese

Brille wird heute in der Steiermärkischen Landesbibliothek aufbewahrt – wie auch der gesamte Nachlass des steirischen Dichters.

Zudem wurden heute weitere Kostbarkeiten und Köstlichkeiten vorgestellt, die vom Steirischen Heimatwerk rund um Peter Rosegger entwickelt wurden: Von einer Neuauflage des traditionellen Rosegger-Jankers über einen Rosegger-Rucksack bis hin zu Rosegger-Kugeln der Konfiserie Kern, die soeben beim Internationalen Trüffelwettbewerb 2013 mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurden, reicht die vielseitige Palette. Details dazu finden Sie im neuen Web-Shop des Steirischen

Heimatwerkes. (LINK: <http://shop.heimatwerk.steiermark.at/shop/>) Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer: „Im heurigen Peter-Rosegger-Jahr 2013 werden Akzente und Impulse gesetzt, welche die Persönlichkeit Roseggers in seiner gesamten Breite darstellen und durch eine zeitgemäße, kritische und kreative Auseinandersetzung das Gestern mit dem Heute verbinden. Diese schöpferische Verknüpfung von Überlieferung und modernem Design ist mit der Entwicklung der Rosegger-Sonnenbrille eindrucksvoll gelungen.“

www.rosegger.steiermark.at



Bild: Volkskultur Stmk. / Scheerlau

Erhältlich ist die Rosegger-Sonnenbrille zum Preis von €179,- exklusiv im Steirischen Heimatwerk

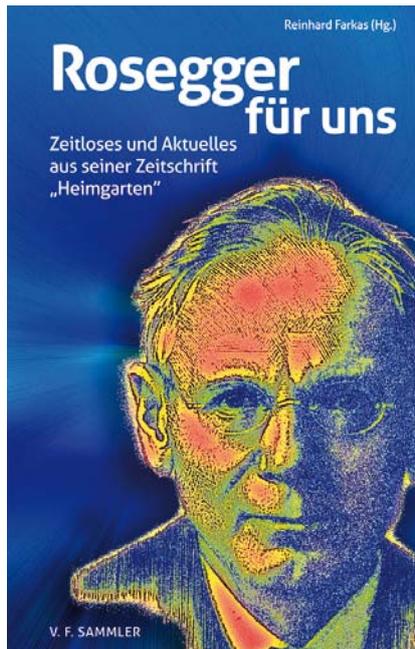
Volkskultur Steiermark GmbH
Sporgasse 23, 8010 Graz
Tel. +43/316/82 71 06
Fax: +43/316/82 71 06-6
E-Mail: service@heimatwerk.steiermark.at
Mo bis Fr: 9.30 – 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 16.00 Uhr

Monika Primas (Geschäftsführung Volkskultur Steiermark GmbH), Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer, Michael Pachleitner (Michael Pachleitner Group) (v. l.)

Rosegger für uns

Inge Farcher

Rechtzeitig im Jubiläumsjahr 2013 (170. Geburtstag Peter Roseggers) werden im Buch „Rosegger für uns“ zeitlos aktuelle Texte von einem der bedeutendsten steirischen Schriftsteller wieder aufgelegt. Den Fokus bei der Werkauswahl legte Rosegger-Spezialist Reinhard Farkas, der im Institut für Geschichte der Karl-Franzens-Universität Graz mit Schwerpunkt österreichische Geschichte und steirische Landesgeschichte tätig ist, auf der von Rosegger selbst herausgegebenen Zeitschrift „Der Heimgarten“, in der er damals recht kritisch reformbedürftige Bereiche beleuchtet hat. Diese haben an Brisanz nichts verloren: Umweltschutz, Kirchenreform, Weltoffenheit bei gleichzeitiger



Zeitloses und Aktuelles aus seiner Zeitschrift „Heimgarten“

Reinhard Farkas (Hg.)
392 Seiten, S/W-Abbildungen,
15 x 23 cm, Hardcover
Preis: € 24,90
ISBN 978-3-85365-257-2

Besinnung auf die eigenen Wurzeln, kritische Beleuchtung des (ländlichen) Strukturwandels, Homöopathie und Naturheilkunde sind nur einige der Themen, die belegen, dass Rosegger seiner Zeit oft weit voraus war. In der Einführung gibt der Herausgeber interessante Informationen zu Roseggers Werdegang, darunter zu seiner Etablierung in Graz, und spart dabei auch kritische Kapitel in Roseggers Biografie nicht aus, beispielsweise dessen Haltung zum Antisemitismus und zum Ersten Weltkrieg.

10. Juli, 19.30 Uhr

Roseggerkino: „Die Försterbuben“ (1984)
Veranstaltungszentrum, 8670 Krieglach

Info: +43 / 680 / 21 16 471

www.roseggerbund.at

Vorführung des Filmes von 1984 – nach dem Roman Peter Roseggers. Buch: Meir Dohnal; Regie: Peter Patzak; Kamera: Dietrich Lohmann; mit William Berger, Georg Friedrich, Thomas Sigwald, Mirjam Ploteny, Horst Klaus, Christian Spatzek, Brigitte Antonius u.a.

26. Juli, 20.30 Uhr

Ein Fest für Peter Rosegger
mit Maria Köstlinger & Karl Heinz Hackl
Waldheimathof, 8671 Alpl

Info: +43 / 3855 / 8251

www.waldheimathof.at

LACHEN MIT LIEBE & VISIONÄRES VON ROSEGGER
Begrüßung mit Waldheimat, anschließend Lesung und Vortrag von Maria Köstlinger und Karl Heinz Hackl, musikalische Umrahmung. Eintritt Vorverkauf € 15,-, Abendkasse € 18,- (inkl. musikalisch-kulinarische Umrahmung)

27. Juli, 20.30 Uhr

WOCHEN-Sommerkino „Jakob der Letzte“
Lesliehof im Joanneumsviertel, 8010 Graz

Info: +43 / 316 / 6051-0, www.woche.at

(Zur Einstimmung gibt es Sonderführungen durch die Ausstellung „Peter Rosegger Original“ in der Steiermärkischen Landesbibliothek um 18.00, 18.30, 19.00 und 19.30 Uhr Steiermärkische Landesbibliothek, Kalchberggasse 2, 8010 Graz Info: +43 / 316 / 877 4632, www.landesbibliothek.steiermark.at)

28. Juli, 16 Uhr

Festakt „170. Geburtstag - Ein Fest für Peter Rosegger“ Rosegger-Landhaus Krieglach, 8670 Krieglach

Info: +43 / 316 / 908535,

www.volkskultur.steiermark.at

31. Juli, 19 Uhr

Lesung zum 170. Geburtstag von Peter Rosegger mit Schauspieler Christoph Pfeiffer und der Falkensteiner Musi Bratl Alm, 8254 Wenigzell

Info: +43 / 3336 / 24 270, www.bratlalm.at

„IN DREI KAPITELN“ – ausgewählt und vorgetragen von Christoph Pfeiffer:
„WALDBAUERNBUB und HEIMATDICHTER“ / „MORALIST und SATIRIKER“ / „MENSCH, DICHTER, HUMANIST – JA PAZIFIST“

Terminübersicht August 2013:

2., 3., 9., 10., 16., 17., 23., 24. August, jeweils 20 Uhr

Roseggerfestspiele „Jakob der Letzte“
Freiluftbühne beim Geburtshaus Peter Roseggers, 8671 Alpl

Info: www.roseggerfestspiele.at

Nach dem bekannten Roman Peter Roseggers. Dramaturgie: Felix Mitterer / Regie: Michael Schilhan / Hauptdarsteller: August Schmöler

7. August, 19 Uhr

Peter Rosegger, die Stör und das Handwerk des Schreibens, Lesung mit Christine Brunnsteiner / Handwerkerchor Stadt- und Handwerksmuseum, 8850 Murau

Info: +43 / 3532 / 2720,

www.stadtmuseum-murau.at

Sie alle gingen auf die Stör, die Handwerker. Mit Zwirn und Faden auch Peter Rosegger als gelernter Schneider. Das Schreiben war sein zweites Handwerk, das er meisterhaft ausübte.

10. August, 19.30 Uhr

„Als ich zur Drachenbinderin ritt“
Szenische Lesung / Brucker Saitenklang
Kurhaus, 2680 Semmering

Info: +43 / 2664 / 200 25,

www.festivalamsemmering.at

Szenische Lesung im Rahmen des Sommertraum-Festivals frei nach Motiven von Peter Rosegger mit Großformatbildern und Drummereffekten; musikalische Begleitung: Brucker Saitenklang

◀ Zurück zum Inhalt



Eine Abordnung der Provinz Vojvodina konnte im Landtag Steiermark zahlreiche Informationen und Anregungen sammeln: Karin Wagner (OSZE), Dusan Jakovljevic (Vizepräsident Parlament Vojvodina), Maja Sedlarevic, Milorad Gasic, Stojanka Lekic, Franz Majcen (LT-Präsident), Stevica Nazarcic und Milos Gagic (v. l.)

Eine Delegation der autonomen Provinz Vojvodina stattete dem Landtag Steiermark vom 26. bis 27. Juni einen Besuch ab. Im Vordergrund stand der Ausbau jahrelanger Beziehungen.

Zu Gast im Landtag Steiermark Helmut Dietl

Eine Abordnung des Parlaments der autonomen Provinz Vojvodina in Serbien war Ende Juni zu Gast im Landtag Steiermark. Der Einladung ging ein traditionell guter Kontakt auf Ebene der beiden Regionalparlamente voraus. Da die Provinz Vojvodina unter Mitwirkung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) um Know-how-Transfer für dessen Parlament bemüht ist, diente der Besuch vor allem als Informations- und Erfahrungsaustausch.

Informationsbesuch

Dusan Jakovljevic (Vizepräsident des Parlaments Vojvodina) legte bei der Konferenz die politische und wirtschaftliche Situation seiner Heimat dar und zeigte sich über die Unter-

stützung sowie umfassende Auskunft seitens des Landtages Steiermark dankbar. Im Gegenzug hob der 1. Landtagspräsident Franz Majcen die bislang gute Kooperation hervor. „Es ist wichtig und auch sehr schön, zu schauen, wie die beiden Länder voneinander profitieren können“, freute sich Majcen. Veranschaulicht wurden im Zuge des Besuches dazu die Strukturen und Kompetenzen des Landtages Steiermark unter Einbindung von Bürgerinstitutionen sowie Kooperationen mit dem österreichischen Parlament. Der Landtag präsentierte in diesem Zusammenhang unter anderem das sogenannte „Pallast-System“ (papierloser Landtag Steiermark) und veranstaltete zum Thema „Kompetenzen und Strukturen unter Berücksichtigung des



Franz Majcen (LT-Präsident) und Dusan Jakovljevic (Vizepräsident des Parlaments Vojvodina) setzen künftig auf noch bessere Zusammenarbeit.

EU-Ausschusses“ ein gemeinsames Arbeitsgespräch.

Rückblick und Ausblick

Die Provinz Vojvodina gehörte bis zum Ende des Ersten Weltkrieges zu Österreich-Ungarn und zählt heute als autonome Republik Serbiens über 2 Millionen Einwohner. Administrativer Hauptsitz ist Novi Sad, die zweitgrößte Stadt Serbiens. Im kommenden Oktober soll im Rahmen der „Nacht der Steirischen Wirtschaft in Belgrad“ ein gemeinsames Arbeitsübereinkommen auf Regierungsebene unterfertigt und damit die Beziehung der beiden Länder vertieft werden. Serbien wird 2014 mit höchster Wahrscheinlichkeit in die EU Beitrittsverhandlungen eintreten.



Gemeinsames Arbeitsgespräch



Die Steirerinnen und Steirer mit Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Landesrat Johann Seitingner mobilisieren in Richtung gemeinsame Zukunft.

Bild: Bernhard Bergmann

80 Botschaften rund um die Welt Leonie Schmidt

Der 13. Lokale Agenda 21-Gemeindetag unter dem Titel „Neue Lebensräume neu gestalten“ befasste sich mit dem Schwerpunkt Gestaltungsmöglichkeiten für Gemeinden basierend auf Bürgerbeteiligung.

Die demografische Entwicklung in Richtung höheres Alter schreitet in der Steiermark schnell voran. Daher will man einen attraktiven Lebensraum für ältere Menschen, aber auch für die junge Generation am Land und in der Stadt schaffen. Zur Lokalen Agenda (LA21) gehören mehr als die Hälfte aller steirischen Gemeinden. Beim Gemeindetag wurden Fehring, Mureck und Kapfenberg neu aufgenommen. In

der Steiermark wurden bereits etliche Projekte, vor allem durch ehrenamtliches Engagement der Bürger und mit der LA21 umgesetzt.

Mit dem Projekt „Senior Mobil“ soll zum Beispiel älteren Menschen der öffentliche Verkehr nähergebracht und Mobilität dadurch erleichtert werden. Das Projekt „Zeit-Hilfs-Netz“ bietet in vier Gemeinden Unterstützung im alltäglichen Bereich an, wie beim

Einkaufen, bei Behördengängen oder beim Babysitten.

Als Zeichen der Wertschätzung für ihre zahlreichen Aktivitäten haben die Bürger heuer erstmals den Aktivbürger Preis erhalten. Zum Abschluss des 13. Gemeindetags wurden 80 Botschaften zur Bürgerbeteiligung von politischen Vertretern und Aktivbürgern in die Steiermark und rund um die Welt versandt.

Inge Farcher

Ich tu's Tag 2013: 1.000 Bäume für den Klimaschutz

Beim „Ich tu's Tag“ am Grazer Hauptplatz am 27. Juni nutzten rund 5.000 Besucherinnen und Besucher die Gelegenheit, sich über Klimaschutz zu informieren.

Höhepunkt der Veranstaltung war sicher die kostenlose Verteilung von 1.000 kleinen Bäumchen an jene Besucher, die selbst eine Maßnahme für Klima- und Umweltschutz setzen wollen. Wenn alle ausgegebenen Spitzahorne, Stieleichen und Rotbuchen ein Alter von 80 Jahren erreichen, werden sie beeindruckende 1.000 Tonnen CO₂ gebunden haben. „Die 1.000 Bäumchen waren nach zirka 40 Minuten verteilt“, freute sich Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, der den „Ich tu's Tag“ eröffnete, über das rege Interesse.

Hoch in der Besuchergunst standen auch das Kino in einem 6 mal 6 mal 6 Meter großen Würfel, ein Parcours für E-Bikes und Segways, die man ausprobieren konnte sowie mehrere umweltfreundliche Gewinnspiele. An den Ständen regionaler Bio-Bauern konnte man sich stärken und die steirischen Energieberater standen für Fragen zu

Energiesparen, Sanieren und umweltfreundliches Bauen zur Verfügung.

www.ich-tus.steiermark.at

Herbert Käin (Obmann Bio-Ernte Steiermark), Andrea Gössinger-Wieser (Klimaschutzkoordinatorin), Christian Purrer (Vorstandsdirektor Energie Steiermark), 2. LHStv. Siegfried Schrittwieser und Promotoren



◀ Zurück zum Inhalt

Bild: Land Steiermark

nachhaltig –
klimaschonend –
zukunfts-fähig



Wenn Cassandra ruft

Ende Mai war der anerkannte Klimaforscher Mojib Latif in Hartberg bei der diesjährigen Klimabündnis Jahreskonferenz zu Gast und erklärte in einfachen und dennoch einprägsamen Worten dem Publikum, dass der Klimawandel längst eingesetzt hat und die Auswirkungen, sofern der Ausstoß der globalen Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren nicht drastisch verringert wird, für den Mensch nicht mehr zu handhaben sein werden. Seine Ausführung unterstrich er dabei mit einem Zitat von Roger Revelle in der New York Times im Jahr 1957: „Die Menschen führen momentan ein großangelegtes geophysikalisches Experiment aus, das so weder in der Vergangenheit hätte passieren können noch in der Zukunft wiederholt werden kann.“

Nur eine Woche später hat Dauerregen hat halb Mitteleuropa unter Wasser gesetzt. Sofort liefen in den Medien die Kanäle heiß und kaum ein Sender nutzte nicht die Chance zur Diskussion um den Klimawandel einzuladen. Expertinnen und Experten sowie solche, die es noch werden wollen, diskutierten darüber, ob das alles nur ein Wetterphänomen sei oder ob die Klimakatastrophe schon eingesetzt hat. Schuldige wurden gesucht

Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark



und oftmals auch gefunden und am Ende blieb viel heiße Luft und wenig Aktion.

Dennoch möchte ich an dieser Stelle einhaken und gebetsmühlenartig wiederholen, dass wir es selbst in der Hand haben und können das Klimaruder noch herumreißen können. Aber dafür bedarf es eines ehrlich gemeinten gemeinsamen „Commitments“, wie es so schön auf Neudeutsch heißt. Ein gemeinsames Bekenntnis dazu, dass das Thema höchste politische Priorität erhält, dass dafür entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt werden, dass die Bevölkerung auf allen Ebenen eingebunden wird, damit man vom Reden zum Tun kommt.

In der griechischen Mythologie hatte man den Weissagungen der Cassandra keinen Glauben geschenkt und Troja wurde quasi dem Erdboden gleich gemacht. In einer modernen Welt sollten wir eigentlich klug genug sein die Zeichen der Zeit zu erkennen, um rechtzeitig die richtigen Schritte zu setzen, damit uns ein ähnliches Schicksal erspart bleibt.

www.ich-tus.at

Voller Erfolg für den Frühjahrsputz 2013

Alexandra Reischl

Die gesamte Steiermark war von 2. April bis 25. Mai eingeladen, ein Zeichen gegen das unbedachte Wegwerfen von Müll zu setzen und Grünanlagen, Wiesen, Wälder und Bachläufe zu reinigen. Beeindruckende Bilanz: 45.000 Personen haben heuer an der Umweltaktion teilgenommen.

Bereits zum sechsten Mal riefen heuer die Projektpartner Land Steiermark/Lebensressort, die Fachgruppe Abfall- und Abwasserwirtschaft der Wirtschaftskammer Steiermark, der Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände und der ORF Steiermark zum großen steirischen Frühjahrsputz auf. Und die Bilanz kann sich sehen lassen: Im Aktionszeitraum von 2. April bis 25. Mai halfen 45.000 Steirerinnen und Steirer mit und sammelten 173.000 Kilogramm Müll, der achtlos in der Natur zurückgelassen worden war, ein. Aktiv mitgetragen wurde die Aktion von 456 Gemeinden, 275 Schulen, 18.251 Schülerinnen und Schülern, 28 Kindergärten, 2.219 Organen der Berg- und Naturwacht

sowie 991 Mitgliedern von Freiwilligen Feuerwehren. „100.000 Müllsäcke wurden ausgegeben, die Helfer leisteten mehr als 90.000 Arbeitsstunden“, freut sich Wilhelm Himmel, Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark.

Landesrat Johann Seitinger ergänzt: „Der große steirische Frühjahrsputz hat sich über die letzten Jahre zu einer einzigartigen Erfolgsgeschichte entwickelt. Besonders hervorzuheben ist der hohe gesellschaftliche Nutzen. Jung und Alt werden miteinander aktiv und arbeiten auf dasselbe Ziel hin: eine saubere, müllfreie Steiermark. Dafür gebührt den vielen Tausenden verantwortungsvollen Steirerinnen und Steirern höchste Anerkennung.“



Die Projektpartner bei der Abschlusspräsentation: Wilhelm Himmel (Nachhaltigkeitskoordinator des Landes Steiermark), Daniela Müller-Mezin (Wirtschaftskammer Steiermark, Obfrau der Fachgruppe Abfall- und Abwasserwirtschaft), Landesdirektor Gerhard Draxler (ORF Steiermark) und Landesrat Johann Seitinger (v. l.)

Alexandra Reischl

Ein Tag im Zeichen der globalen Fairness

Der FairStyria-Aktionstag rund um die Grazer Burg stand unter dem Schwerpunktthema „Faire Löhne – Faire Preise“. Schüler aus der ganzen Steiermark informierten sich dabei über fairen Handel.

In der Grazer Burg ging jüngst der „FairStyria-Aktionstag“ über die Bühne. Dieser Tag bildet den Höhepunkt der „Fairen Wochen Steiermark“ und stand heuer unter dem Motto „Faire Löhne – Faire Preise“. Zu diesem Schwerpunktthema zeigte die 4b-Klasse des Grazer Sacré Coeur als Auftakt ein kurzes Theaterstück, im Anschluss präsentierte die Entwicklungszusammenarbeit des Landes erfolgreiche Projekte von mehr als 20 steirischen Initiativen und Organisationen im Burghof und in der Orangerie

des Burggartens. Landeshauptmann Franz Voves zeigte sich beeindruckt vom Engagement der Schüler und Lehrer. In seinen Eröffnungsworten wies er darauf hin, dass fünf Millionen Arbeiterinnen und Arbeiter in den Entwicklungsländern für einen 16-Stunden-Tag gerade einmal einen Dollar Lohn erhalten: „Jeder von uns kann seinen Beitrag leisten, damit mehr Fairness in der Welt einkehrt. Das Fairtrade-Gütesiegel gibt verlässlich Auskunft darüber, ob ein Produkt fair produziert und gehandelt wurde.“

Das Land Steiermark hat übrigens schon vor einigen Jahren seinen Einkauf auf Fairtrade-Produkte umgestellt, das gilt nicht nur für den Kaffee, sondern auch für andere Produkte, wie zum Beispiel Büromöbel. Besonders stolz zeigte sich der Landeshauptmann auch auf die 30 steirischen Fairtrade-Gemeinden und auf Graz als einzige österreichische Fairtrade-Hauptstadt.

www.fairstyria.at

Neue Aufgaben für die Berg- und Naturwacht

Alexandra Reischl

Aufgrund neuer Anforderungen seitens des Referats Naturschutz hat sich das Aufgabengebiet der Berg- und Naturwacht erweitert. Um damit optimal umgehen zu können, gab es nun sieben Workshops in Zusammenarbeit mit den Naturparkakademien.

Die Steiermärkische Berg- und Naturwacht überwacht als Körperschaft öffentlichen Rechts unter anderem die Einhaltung aller Gebote und Verbote, die im Landesgesetz zum Schutz der Natur festgelegt sind. Das Referat Naturschutz hat diese Tätigkeit nun ausgeweitet; neben der klassischen Überwachung der Gebote und Verbote sollen künftig zusätzlich interne und externe Gefahren, die sich negativ auf Naturschutzgebiete auswirken können, beobachtet und protokolliert. „Zu diesen Gefahren zählen zum Beispiel invasive Neophyten, also eingeschleppte Pflanzen, die unsere heimische Flora verdrängen, zu geringer Wasserstand in Gewässern, aber auch der Druck durch Tourismus und Landwirtschaft“, weiß Projektleiterin Gabriele Leitner.



Die steirischen Berg- und Naturwächter übernehmen künftig noch mehr Aufgaben im Naturschutz.

Um den steirischen Berg- und Naturwächtern die Neuerungen näher zu bringen, wurden in Zusammenarbeit mit der Naturparkakademie sieben Workshops angeboten. Nach einem theoretischen Teil, bei dem der Bezirksnaturschutz-Beauftragte die Grundlagen zu den verschiedenen Schutzgebietskategorien darstellte, gab es eine Exkursion zu einem ausgewähl-

ten Naturschutzgebiet in der Region. Vor Ort wurde dann das Erlernete anhand von praktischen Beispielen geübt.

„Mit dieser Form der Überwachung von steirischen Naturschutzgebieten wird die Berg- und Naturwacht auch künftig einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leisten“, ist sich Leitner sicher.



Malerisch: der Grüne See
am Fuße des Hochschwabs

Die coolsten Plätze in der

Eiskalt enthüllt: Wir verraten die besten Orte in der Steiermark, um der Hitzewelle zu entfliehen und endlich wieder einen kühlen Kopf zu bekommen. Tauchen Sie mit uns ab in die kühlen Fluten des Grünen Sees, oder wagen Sie eine Erkundung der steirischen Grotten, Höhlen und Stollen, wo auch so manche kulinarische Überraschung wartet. Auch beliebt bei Sommerfrischlern: luftige Höhen wie der Dachstein.

Die erste Hitzewelle im Juni liegt schon hinter uns, die nächste kommt bestimmt. Grund genug für den Steiermark Report, sich bei den Experten von Steiermark Tourismus nach den coolsten Plätzen der Grünen Mark zu erkundigen. Und dort weiß man auch

ganz genau, wo Sommerfrische mehr als nur ein Schlagwort ist.

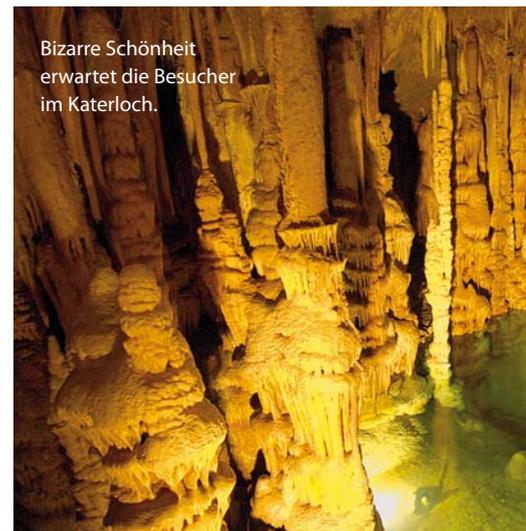
Der erste Tipp führt in luftige Höhen: Der Dachstein lockt mit neuen Attraktionen, die garantiert hitzefrei sind. Die neue Hängebrücke ist ab Juli in Betrieb und bietet mit einer Länge

von rund 100 Metern ein spektakuläres Dachstein-Erlebnis. Sie führt direkt zum Skywalk und zum Eisplast. Letzterer sorgt an heißen Tagen für wohliges Frösteln. Hoch hinaus kommt man auch mit dem ersten europäischen Gipfel-Barfuß-Weg auf der Riesneralm.

www.derdachstein.at
www.riesneralm.at
www.haus.at
www.groebming.at
www.wasserspielpark.at
www.abenteuer-erzberg.at
www.katerloch.at
www.lurgrotte.at

www.lurgrotte.com
www.salzstiegl.at
www.grebenzen.at
www.sommerrodelbahn-koglhof.at
www.holding-graz.at/freizeit/schoeckl
www.turracherhoehe.at
www.rittisberg.at
www.almenland-stollenkaese.at

Bizarre Schönheit erwartet die Besucher im Katerloch.





In der Bärenschützklamm kann man an heißen Tagen Abkühlung finden.

Alexandra Reischl grünen Mark

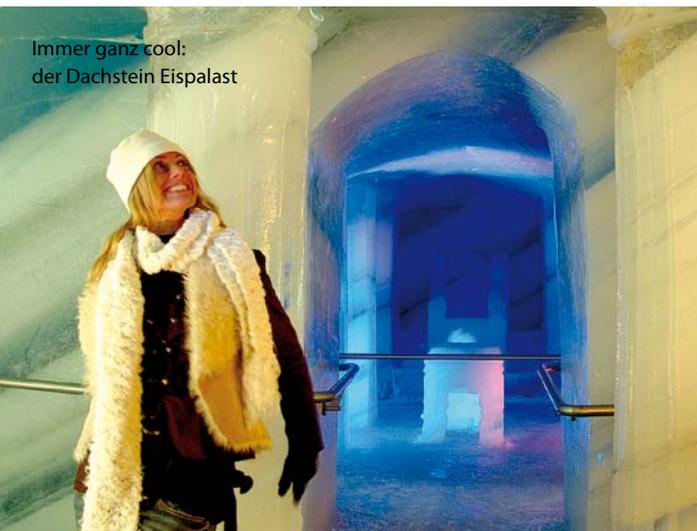
Für gesunde Abkühlung sorgen Freiluft-Kneippanlagen wie in Weißenbach bei Haus oder in Gröbming/Winkl. Auf kühlendes Nass setzt man auch mit einem Ausflug in den Wasserspielpark Eisenwurzen. Oder mit einer Wanderung in eine Schlucht, wie der Bärenschützklamm, der Palfauer Wasserlochklamm, der Kraushöhle oder dem Günstner Wasserfall. Ein malerischer Platz mit lauen Temperaturen: der Grüne See, der vom

schmelzenden Schnee der Ausläufer des Hochschwabs gefüllt wird.

Auch unter der Erde ist man vor der ärgsten Hitze sicher und kann dabei noch Spannendes erkunden. So zum Beispiel bei einer Haulyfahrt in die Erlebniswelt des steirischen Erzbergs. Oder beim Erkunden der tropfsteinreichsten Schauhöhle Österreichs, dem Katerloch. Sehenswert sind auch die Lurgrotte Semriach und

die Lurgrotte Peggau, die Salzwellen Altaussee oder das Schaubergwerk Oberzeiring.

Kühlung durch Fahrtwind gibt es zum Beispiel beim Riesenroller am Salzstiegl oder bei den Sommerdelbahnen Grebenzen, Koglhof oder Schöckl, ebenso wie beim „Nocky Flitzer“ auf der Turracher Höhe oder beim „Rittisberg coaster“ in der Ramsau. Erfrischung gepaart mit kulinarischem Genuss bietet eine Erlebnisführung durch das außergewöhnliche Ambiente des ehemaligen Silberbergwerks in Arzberg, wo der Almenland Stollenkäse reift.



Immer ganz cool: der Dachstein Eispalast



Die Lurgrotte offenbart Geheimnisse der Natur.

[← Zurück zum Inhalt](#)



Behindertenan-
walt Siegfried
Suppan

Immer mehr Handicaps

Alexandra Reischl

Der steirische Anwalt für Menschen mit Behinderung hat seinen aktuellen Tätigkeitsbericht für die Jahre 2011/2012 veröffentlicht. Fazit: Mehr Fälle, komplexere Beratungen, aber auch einige Erfolge.

Der Tätigkeitsbericht des steirischen Behindertenanwalts Siegfried Suppan für die Arbeitsjahre 2011 und 2012 zeigt einen deutlichen Zuwachs der Herausforderungen. „Das Sparpaket hat die Arbeit der Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung wesentlich beeinflusst. Verunsicherte Klienten, Zukunftsängste und dadurch zunehmend komplexe Problemstellungen prägten die individuelle Fallarbeit und auch die Tätigkeit als Interessensvertretung im allgemeinen. Zudem nahm sowohl die Komplexität als auch die Intensität der Unterstützungen und Beratungen zu“, betont Suppan.

Mehr Fälle, komplexere Beratungen

Er und sein Team bewältigten in den letzten beiden Jahren insgesamt 2.520 Fälle. Das ergibt seit dem letzten Berichtszeitraum 2009/2010 eine Steigerung von mehr als 500 Fällen, die mit knappsten personellen Ressourcen bewältigt werden musste. Die meisten Anliegen betrafen das Steiermärkische Behindertengesetz und die mit dem Sparkurs verbundenen Leistungskürzungen, sowie das Pflegegeld. „Auffällig ist der stark steigende Anteil von

Problemen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die an uns herangetragen wurden“, so der Behindertenanwalt. Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt in der Altersgruppe bis 20 waren Schwierigkeiten beim Schulbesuch, wo sich zunehmende Hürden für behinderte Kinder, ihr Recht auf Inklusion im Regelunterricht wahrzunehmen auftun. Erheblich vergrößert hat sich auch die Anzahl an konkreten Beschwerden über Personen oder Institutionen. Hier zeigt sich für Suppan eine kontinuierliche Entwicklung zu mehr Selbstbewusstsein behinderter Personen, sich gegen diskriminierendes Verhalten zu wehren. Ein Problemfeld stellt auch die Situation auf dem Arbeitsmarkt dar: Während 2011 entgegen dem bundesweiten Trend die Arbeitslosigkeit bei behinderten Dienstnehmern in der Steiermark noch rückläufig war, ist sie 2012 um sechs Prozent, also recht deutlich, gestiegen.

Politik reagiert auf Vorschläge

Es gibt aber auch Positives zu berichten: So wurde der Anregung der Anwaltschaft, einen Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ins

Leben zu rufen, nachgekommen. 54 inhaltlich und zeitlich detailliert ausformulierte Maßnahmen sollen in einer ersten Phase bis 2014 umgesetzt werden. „Mit diesen Vorhaben wird zum Teil langjähriger Forderungen der Anwaltschaft Rechnung getragen, wie zum Beispiel mit der Etablierung einer umfassenden Selbstvertretungsorganisation oder der Einrichtung eines Überwachungsgremiums auf Landesebene“ betont Suppan. Weitere Zeichen auf dem Weg zu einer modernen Behindertenpolitik seien auch mit dem Enthospitalisierungsprojekt für die Bewohner und Bewohnerinnen des Landespflegeheimes Schwanberg sowie der Einführung des Persönlichen Budgets gesetzt worden.

Seit 2005 bietet die Anwaltschaft für Menschen mit Behinderung als unabhängige Ombudsstelle Beratung und Unterstützung an und leistet behindertenpolitische Grundlagenarbeit in der Steiermark. Die Anwaltschaft wurde aufgrund des Steiermärkischen Behindertengesetzes 2004 eingerichtet.

www.behindertenanwalt.steiermark.at

Tatort: öffentlicher Raum

Von Inge Farcher und
Pauline Riesel-Soumaré

Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark legte ihren ersten Jahresbericht vor: Am häufigsten wurden in der Steiermark Diskriminierungen im öffentlichen Raum gemeldet. Zunehmend zum Problem werden vor allem aber diskriminierende Internetpostings.

Bürgermeister Nagl, LR Vollath mit der Leiterin der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, v. l.



Bild: Stadt Graz / Foto Fischer

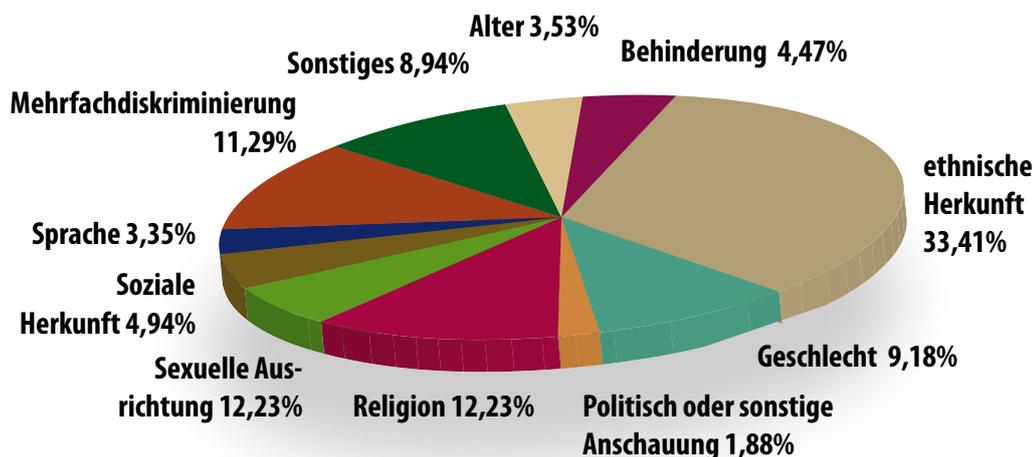
Beinahe ein Drittel und somit die Mehrheit aller Diskriminierungen, die im vergangenen Jahr der Antidiskriminierungsstelle Steiermark gemeldet wurden, passierten im öffentlichen Raum. Das zeigt der erste Jahresbericht der Antidiskriminierungsstelle Steiermark, der am 3. Juni im Medienzentrum Steiermark präsentiert wurde. 2012 gingen insgesamt 538 Anfragen an die Antidiskriminierungsstelle. In 425 Fällen intervenierte man. Nach den Diskriminierungen im öffentlichen Raum befasste sich die Stelle am zweithäufigsten mit Diskriminierungen, die durch Behörden passierten, gefolgt von einem stark anwachsenden Bereich: Diskriminierungen im Internet. „18 Prozent, also fast jede fünfte Anfrage, betrafen diskriminierende Internetpostings“, so Daniela Grabovac, Leiterin der 2012 vom Land Steiermark und der Stadt Graz eingerichteten Antidiskriminierungsstelle. Hierbei wurden am häufigsten die Diskriminierungsgründe ethnische Herkunft (24 Prozent), Geschlecht (15) und sexuelle Orientierung (11) registriert. Knapp acht Prozent der Beschwerden betrafen diskriminierende

Internetpostings aufgrund der sozialen Herkunft.

Integrationslandesrätin Bettina Vollath hat vor gut einem Jahr die Antidiskriminierungsstelle Steiermark initiiert. „Der erste Jahresbericht zeigt, dass es höchste Zeit war, auf dieses Thema offensiv zuzugehen. Diskriminierung darf in der Steiermark in Zukunft keinen Platz mehr haben. Natürlich weiß ich, dass das Zeit braucht: Es wartet noch viel Arbeit auf uns alle“, so Vollath. Die Anti-

diskriminierungsstelle wird neben dem Land Steiermark auch von der Stadt Graz unterstützt. Bürgermeister Siegfried Nagl: „Wir sind keine Insel der Seligen, das zeigt dieser erste Bericht. Anscheinend gehört die Tugend Respekt noch lange nicht zum Selbstverständnis. Aber gerade wenn es um das Zusammenleben in Vielfalt geht, müssen wir diesen gegenseitigen Respekt kultivieren.“

www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at



Statistik nach Diskriminierungsgründen



gegen Diskriminierung



Mit viel Spaß ging der Abschluss des GemeindeSam über die Bühne.

Bild: Woche Steiermark

Und der GemeindeSam geht an ... Alexandra Reischl

Bereits zum achten Mal wurden im Forum Kloster jener Preis vergeben, der die kinder- und jugendfreundlichsten Gemeinden und Regionen der Steiermark auszeichnet.

Anliegen auch berücksichtigt werden und Kinder und Jugendliche lernen, sich demokratisch zu beteiligen. Weiters wird kinder- und jugendfreundlichen Informationsarbeit gefördert, damit Kinder und Jugendliche ihren Alltag selbständig gestalten können. Zudem soll die soziale Infrastruktur in Gemeinden ausgebaut werden, damit Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen entsprechend begleitet werden können.

www.gemeindesam.org

Rund 200 Gäste verfolgten heuer Anfang Juni im Forum Kloster gespannt, wie die beiden Landesräte Johann Seitinger und Michael Schickhofer den GemeindeSam an jene steirischen Regionen vergaben, die die besten Impulse für eine innovative Kinder- und Jugendpolitik gesetzt hatten. Der erste Preis in der Kategorie bis zu drei teilnehmenden Gemeinden ging an Seiersberg, Pirka und Lieboch, den Sieg in der Kategorie vier bis sechs Gemeinden trugen Judenburg, Oberweg, Reifling, Zeltweg und Fohnsdorf

davon, Gold in der Kategorie sieben und mehr Gemeinden ging an die Kleinregion Gnas.

Initiiert wurde der GemeindeSam von LOGO Jugendmanagement, beteiligung.st, Fratz Graz und dem Kinderbüro. Ziel ist die Schaffung und der Ausbau von kinder- und jugendfreundlichen Lebensbedingungen, zum Beispiel durch Spiel- und Aufenthaltsräume, und einer generationsübergreifenden Kultur des Mitredens, Mitmachens und Mitbestimmens von Kindern und Jugendlichen, damit ihre

Neue „Gender Agents“ im Land Michael Feiertag

Der Landtag Steiermark tritt im Rahmen der Gender-Aktivität für einen diskriminierungsfreien Arbeitsplatz ein – Landtagspräsident Franz Majcen zeichnete Gender-Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer aus.

Im Sinne der Gender-Perspektive geht es darum, Chancengleichheiten zwischen den Geschlechtern einzuräumen, diesbezügliche Vorurteile abzubauen und auch über Parteigrenzen hinwegzusehen. Mit diesen Aspekten setzt sich der Landtag Steiermark seit mehreren

Jahren auseinander und ehrte am Beginn der heutigen Landtagssitzung 19 Absolventen des jüngsten Gender- und Diversitäts-Lehrgangs. „Mit dem Zertifikat zum sogenannten ‚Gender Agent in Verbindung mit Diversität‘ können die Teilnehmer nun nachweisen, dass sie sich Gender-Themen mit

einschlägigen Kenntnissen zuwenden können“, betonte Landtagspräsident Franz Majcen. Er überreichte gemeinsam mit Landesrätin Bettina Vollath die Zertifikate und unterstrich das hausinternen Gender-Engagement.

„Wir nehmen uns dem Thema umfassend an und setzen ein klares Zeichen für Gleichstellungspolitik“, so Majcen. Im vergangenen Frühling besuchten die Kursteilnehmer (Abgeordnete sowie Regierungs-, Klub- und Direktionsmitarbeiter) eine zwölf tägige Schulung, deren Fokus darauf lag, eine faire Zusammenarbeit zu fördern. Der Anstoß zur Umsetzung der Gender-Initiative erfolgte von der ehemaligen Landesrätin Elisabeth Grossmann und wird nun von Landesrätin Bettina Vollath fortgeführt.



LT-Präsident Franz Majcen (Mitte) mit den frischgebackenen „Gender Agents“, flankiert von der steirischen Politikspitze Kristina Edlinger-Ploder und Bettina Vollath (l.) sowie LH Franz Voves (r.).

Bild: steiermark.at / Spornbacher

Gesucht: Botschafter des Zusammenlebens

Inge Farcher und Martin Schemeth



Die Wohnbauressorts und das Integrationsressort des Landes setzen in den nächsten Monaten gemeinsam mit den steirischen Wohnbauträgern sieben Maßnahmen um, die das Zusammenleben im Wohnumfeld verbessern sollen.

Wie kann man das Zusammenleben im Bereich Wohnen verbessern?

Dieser Frage sind in den vergangenen Monaten die zuständigen Ressorts des Landes gemeinsam mit dem Verband der gemeinnützigen Bauvereinigungen (GBV) nachgegangen. Aus der Analyse des Themenkomplexes „Wohnen & Integration“ ist ein 7-Punkte-Maßnahmenpaket entstanden. Neben dem bereits laufenden Kleinprojektfonds „ZusammenWohnen“ setzt man unter anderem auf den Aufbau eines Ehrenamtlichen-Netzwerkes: Im Rahmen einer breit angelegten Info-Offensive werden „BotschafterInnen des Zusammenlebens“ in Siedlungen gesucht. Diesen wird dann Unterstützung, Weiterbildung und Vernetzung geboten. Ein eigenes Service-Büro, bei dem alle „Zusammen.Wohnen“-Maßnahmen zusammenlaufen, bietet Information und Erstberatung.

„Es geht um Prävention, nachhaltige Bewusstseinsbildung, Begleitung und Angebote zur Konfliktintervention“, betont Bettina Vollath. In erster Linie soll die „Zusammen.Wohnen“-Offensive dazu beitragen, Menschen zu motivieren, selbst zu handeln und die eigene Nachbarschaft positiv zu gestalten. „Eigenverantwortung und Empowerment kann nur gelingen, wenn neben der institutionellen Ebene auch die Bewohner selbst eingebunden werden“, erklärt Landesrat Johann Seitinger. Für den Fall, dass in Siedlungen schwere Konflikte auftreten, schafft die Offensive ein neues Angebot: Ab Herbst gibt es quasi eine Krisenintervention durch Mediation. Anfordern können dieses Service Städte, Gemeinden oder Wohnbauträger sowie Hausverwaltungen. „Die Un-



GBV-Obmannstellvertreter Wolfram Sacherer, die Landesräte Seitinger, Vollath und Schrittwieser sowie GBV-Steiermark-Obmann Christian Krainer, v.l.

terstützung durch eine professionelle Mediation ist ein möglicher Ausweg, um einen Streit beizulegen“, erklärt



LH-Stv. Siegfried Schrittwieser, der sich bei allen Partnern bedankt. „Es ist reformpartnerschaftlich gelungen, hier eine Initiative zu setzen, die auch von den gemeinnützigen Bauträgern mitgetragen wird“, so Schrittwieser.

Voll hinter der Offensive steht auch GBV-Steiermark-Obmann Christian Krainer von der Wohnbaugenossenschaft ÖWG: „Für gemeinnützige Wohnbauträger steht nicht der wirtschaftliche Gewinn, sondern der Nutzen der Gemeinschaft an erster Stelle. Ein gutes Miteinander ist wesentlicher Eckpfeiler für eine hochwertige Wohn- und Lebensqualität.“ Wolfram Sacherer, Obmannstellvertreter des GBV und Geschäftsführer der Wohnbaugenossenschaft Ennstaler, betont: „Die Qualität unserer Neubauten ist gut, über die Qualität des Zusammenlebens wissen wir bisher aber zu wenig.“ Darauf wolle man jetzt gemeinsam das Augenmerk legen, so Sacherer. Im GBV sind steirische Wohnbauträger mit insgesamt 120.000 Wohneinheiten, in denen rund 500.000 Steirerinnen und Steirer wohnen, organisiert.

www.zusammenleben-gestalten.steiermark.at



Bild: Purzel & Vicky

Tierschutz im Brennpunkt

Alexandra Reischl

Die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck präsentierte jüngst im Medienzentrum Steiermark ihren aktuellen Tätigkeitsbericht. Fazit: Das Ausmaß der Aufgaben ist auch 2012 weiter angestiegen, besonders die Anzeigen nahmen zu.

Ein besonderes Augenmerk lege ich in meiner Arbeit auf die Förderung des Tierschutzgedankens bei Kindern und Jugendlichen“, erklärt die steirische Tierschutzombudsfrau Barbara

Fiala-Köck, als sie jüngst gemeinsam mit dem zuständigen Landesrat Gerhard Kurzmann ihren Tätigkeitsbericht präsentierte. Kurzmann ergänzt: „Mein Ziel ist es, einheitliche Standards, auch im Bezug auf Förderungen im Tierschutzbereich, durchzusetzen. Außerdem soll eine Reptilienauffangstation in der Steiermark errichtet werden. Die Hundesteuer sollte zweckgewidmet verwendet werden. Und ich habe einen Wunsch an die Bundesregierung: Tierquälerei darf nicht länger als Kavaliersdelikt gesehen werden, die Strafen in diesem Bereich müssen drastisch erhöht werden.“

Details aus dem Tätigkeitsbericht

In den vergangenen Jahren ist das Ausmaß der Aufgaben der Tierschutzombudsfrau in allen Bereichen gestiegen. So sind die Anzeigen

seit 2010 um 133 Prozent gestiegen, und zwar von 90 auf 209. Auch bei den Verfahren gab es einen Zuwachs, und zwar von 234 im Jahr 2010 auf 300 im Vorjahr. Der Anstieg bei den Anfragen betrug 73 Prozent seit 2011. Damals waren es noch 107 Anfragen, 2012 bereits 185. In den meisten Fällen ging es dabei um Tierhaltung (18 Prozent), um das Hundabgabegesetz (13 Prozent) und um die Kastration von Streunerkatzen (10 Prozent). Zudem nahm die Tierschutzombudsfrau 2012 an zwei Sitzungen des Tierschutzrates teil und leitete als Vorsitzende der ständigen Arbeitsgruppe „Schutz von Heim-, Hobby- und Sporttieren“ sechs Sitzungen. Darüber hinaus hielt sie zahlreiche Vorträge und nahm an Fortbildungen teil, teilweise wurden eigene Beiträge gestaltet. Mit der Ausschreibung des Tierschutzpreises hat Fiala-Köck einen Akzent für tierfreundliches Bauen in der Landwirtschaft gesetzt.

Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck und Landesrat Gerhard Kurzmann

www.tierschutzombudsstelle.steiermark.at

medienzentrum steiermark



Bild: steiermark.at / Leiss

Schilcherland fest in Feuerwehrhand

Stainz im Schilcherland bildete von 21. bis 22. Juni die Kulisse für das Highlight der steirischen Feuerwehren im Jahreslauf des Landesfeuerwehrverbandes.

Tausende Florianis, hochrangige Feuerwehroffiziere, zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und dem öffentlichen Leben sowie zahlreiche Interessierte waren zum 49. Landesfeuerwehr-Leistungsbewerb und zum 129. Landesfeuerwehrtag in den Bezirk Deutschlandsberg angereist. Unter den Gästen waren auch die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer. Sie dankten in ihren Reden den vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Feuerwehrmitgliedern: „Die Steiermark ist zutiefst dankbar für die großartigen erbrachten Leistungen, die einen unschätzbar hohen Wert für unser Land darstellen.“

Landessieger in der Königsdisziplin Bronze A des Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbs wurde die Bewerbungsgruppe St. Nikolai im Sausal, aus dem Bezirk Leibnitz. Mit einer Angriffszeit von 30,13 Sekunden und 50,05 Sekunden beim Staffellauf konnten sie die Florianis mit insgesamt 419,82 Punkten den Landessieg sichern. Knapp dahinter platzierte sich Falkenstein mit 419,15 Punkten auf Rang zwei. Die Bewerbungsgruppe Großhartmannsdorf belegte mit 418,49 Punkten Platz drei.



Hohe Auszeichnung für Landesfeuerwehrerrat Lederhaas: LH-Stv. Schützenhöfer, LH Voves, Lederhaas, ÖBV-Präsident und Landesbranddirektor Albert Kern und LfV-Kommandant-Stv. Gerhard Pötsch (v. l.)

Parallel zum Wettbewerb tagte Samstagvormittag das höchste Organ der steirischen Feuerwehren, der so genannte „Landesfeuerwehrtag“. Dazu fand man sich in der Mehrzweckhalle von Stallhof zusammen. Gemäß dem Steiermärkischen Landesfeuerwehrgesetz obliegt dem Landesfeuerwehrtag unter anderem die Entgegennahme des Berichtes des Landesfeuerwehrkommandanten und des Landesfeuerwehr-Finanzreferenten.

Einige verdiente Florianijünger wurden anlässlich des Feuerwehrtages auch geehrt. Dietmar Lederhaas bekam eine der höchsten Auszeichnungen – er erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen am Bande des Landesfeuerwehrverbandes.

www.lfv.stmk.at



Sabine Jammernegg

Neues Programm im Retzhof

Mit einem neuen Seminarprogramm startet das Bildungshaus Schloss Retzhof ins zweite Halbjahr. Das Bildungshaus im Süden der Steiermark bietet wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Kultur und Kreativität.

Sie wollten schon immer einmal Ihre geheimsten Gedanken zu Papier bringen, bis jetzt fehlte aber der Mut dazu? Vielleicht kann Ihnen das Seminar „Von der Seele schreiben“ am 31. August im Bildungshaus Schloss Retzhof dabei helfen, das Tagebuch als Seelenfreund und Entwicklungshelfer für sich zu

entdecken. Barbara Pacht-Eberhart zeigt in diesem Seminar, wie man in den Strom fließender Worte eintauchen kann, ohne aus Versehen in Gedankenschleifen zu landen. Für alle, denen das Schreiben nicht so leicht von der Hand geht, ist das Erlernen des Handpuppenspiels am 20. und 21. September etwas. Nicht nur das Er-



lernen steht bei diesem Workshop im Vordergrund, sondern es wird auch gezeigt, wie einfach eine Handpuppe selbst herzustellen ist.

Das sind nur zwei von vielen Seminaren, die das barrierefreie Bildungshaus im Herzen der südsteirischen Weinlandschaft von Juli bis Dezember 2013 anbietet. Besonderes Augenmerk bei der Entwicklung des Programms wurde wieder auf die Out- und Indoorangebote gelegt, die auch teilweise von Menschen mit Behinderungen besucht werden können.

www.retzhof.at



42 spannende Reisen in die Landesgeschichte

Inge Farcher

39 Wartinger-Medaillen und drei Tremel-Medaillen wurden am 29. Mai im Wartingersaal des Landesarchives an steirische Schülerinnen und Schüler vergeben, die heuer das erste Mal vor Publikum von ihrer ganz persönlichen Entdeckungsreise in die Landesgeschichte berichten durften.

Die Tradition der Wartinger-Medaille reicht in die Zeit Erzherzog Johann zurück. Der erste Archivar Joseph Wartinger des von Erzherzog Johann

gegründeten Landesarchivs spendete mit dem Erlös seines Buches über die Steiermark diesen Preis für Jugendliche. Es war dies der Preis für hervorragendes Wissen über die Geschichte und Geografie der Steiermark. „In der Zeit von 1938 bis 1945 wurden von der nationalsozialistischen Regierung der Landeskundeunterricht und die Verlei-

hung der Wartinger-Medaille sofort verboten“, weiß Karin Thierriecher, Referentin für Landeskunde im Historischen Verein für Steiermark, zu berichten. In den 50er Jahren führte Schuldirektor Ferdinand Tremel vom Akademischen Gymnasium in Graz die Verleihung der Wartinger-Medaille wieder ein. Heute gibt es die Auszeichnung für die Schülerinnen und Schüler der Hauptschulen, der Neuen Mittelschulen, der Allgemeinbildenden und Berufsbildenden höheren Schulen. Von elf steirischen Schulen wurden Preisträger ermittelt.

Landesrat Michael Schickhofer überreichte die Wartinger Medaillen an die Preisträger, hier an Schülerinnen der Neuen Mittelschule Seckau.



Bild: Historischer Verein für Steiermark

◀ Zurück zum Inhalt

www.historischer-verein.stmk.at

www.medienzentrum.steiermark.at



Sabine Jammernegg

Zukunftsberufe für Frauen

Die Fachhochschule Joanneum bietet 25 technische Studiengänge an. Bemerkenswert: Frauen entscheiden sich immer öfter für eine technische Ausbildung.



Bilder: Bigshot

Sich als Frau beruflich für die Automobilbranche zu entscheiden, war vor Jahren eher eine Seltenheit. Für die Bruckerin Manuela Midl war das sofort eine Option, als sie sich für das Elektronik Studium, das sie 2008 abschloss, an der FH Joanneum entschied. Schon ihr Praxissemester während des Studiums machte sie bei Mercedes Benz Research in Bangalore in Indien. Nach diesem Studium begann sie 2009 mit dem berufsbegleitenden Master Studium „Advanced Electronic Engineering“ an der FH Kapfenberg, das sie 2008 erfolgreich beendete. Seit kurzem ist Midl beim Automobilzulieferer „TTTech“ in Bayern, vor den Toren von Audi, beschäftigt. Sie arbeitet dort in einem Team mit weiteren Spezialisten an der Entwicklung von sicheren Steuergeräteplattformen für den deutschen Autohersteller. Für alle unentschlossenen Frauen, die überlegen in einen technischen Beruf zu gehen, hat sie einen Tipp: „Folgt eurer Intuition und

scheut keinesfalls technische Berufe. Die Aussichten für motivierte Absolventinnen auf innovative, gute bezahlte Jobs sind immens.“

Midl ist nur ein Beispiel dafür, dass auch Frauen in männerdominierten Bereichen durchaus erfolgreich sein können. Damit schon Schülerinnen auf technische Berufe aufmerksam werden, veranstaltet die Fachhochschule jedes Jahr Technik-Workshops. 170 Schülerinnen und Schüler aus drei Grazer und drei Kapfenberger Schulen waren dieses Jahr wieder mit dabei. Auf dem vielfältigen Programm standen aktuelle Themen wie die Programmierung einer App für die Berechnung des Body Mass Index im Rahmen des Studiengangs „eHealth“, das Kennenlernen von umweltfreundlichen Energie- und Verkehrssystemen der Zukunft beim Studiengang „Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement“ oder die Konstruktion möglichst stabiler Papier-Brücken beim Studiengang

„Bauplanung und Bauwirtschaft“. Der Studiengang „Fahrzeugtechnik/Automotive Engineering“ ließ die Schüler „ins Herz des Autos“ blicken, während sie bei „Luftfahrt/Aviation“ die eigenen Flugkünste im Flugsimulator testen und Gleiter mit Wasserstrahltriebwerk bauen konnten. Die Begeisterung und der Wissensdurst der Schüler waren zur Freude der an den Workshops beteiligten Lehrenden und Studierenden auch heuer wieder sehr groß. Das Projekt „FUNtech“ wurde vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung unterstützt.

2012 haben sich 665 Frauen für eine technische Ausbildung an der Fachhochschule Joanneum in Graz und Kapfenberg entschieden. Ein Trend, der das Berufsfeld von Frauen erweitert und sie im Berufsalltag konkurrenzfähiger macht.

www.fh-joanneum.at



Bilder: FH Joanneum / Werner Kug



◀ Zurück zum Inhalt

Schicksal 12.000 steirischer Soldaten in Russland geklärt

Kurt Fröhlich und Michael Feiertag

Das Ergebnis der 12.000. Anfrage über den Verbleib steirischer Soldaten nach einem Russland-Einsatz im Zweiten Weltkrieg liegt nun vor: Dieses Dokument übergab Stefan Karner kürzlich an Familie Haidinger in Graz. Anlass war der Festakt „20 Jahre Ludwig Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung“ in der Aula der Grazer Universität. Besondere Sensibilität für das Thema zeigte Landeshauptmann Franz Voves, da sein Vater auch bis 1947 in Kriegsgefangenschaft war.

W eitaus mehr als die interdisziplinäre Erforschung der Auswirkungen von Kriegen und Konflikten gehört zu den Leistungen des von Stefan Karner geleiteten Instituts in Graz. Schon vor Gründung und Eröffnung in den

Jahren 1993 und 1994 nutzte der engagierte Historiker Karner in Moskau die Gunst der Stunde. Als erster steirischer Wissenschaftler erhielt er Zugang zu den Akten des NKWD, des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten, (Narodny kommissariat wnutrennich del). Dort stieß Karner auch auf die Akten vermisster Kriegsgefangener. Landeshauptmann Voves konnte in seiner Rede von seinen eigenen Erfahrungen berichten: „Ich möchte mich stellvertretend für alle Familien für die unschätzbare wertvolle Arbeit des Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung bedanken.“ Voves' Vater war selbst bis 1947 in Kriegsgefangenschaft. LH Voves erzählte, er habe erst kürzlich von seinem bis dahin unbekanntem Halbbruder einen Anruf erhalten, der nach vielen Jahren in Russland nun in Australien lebt.

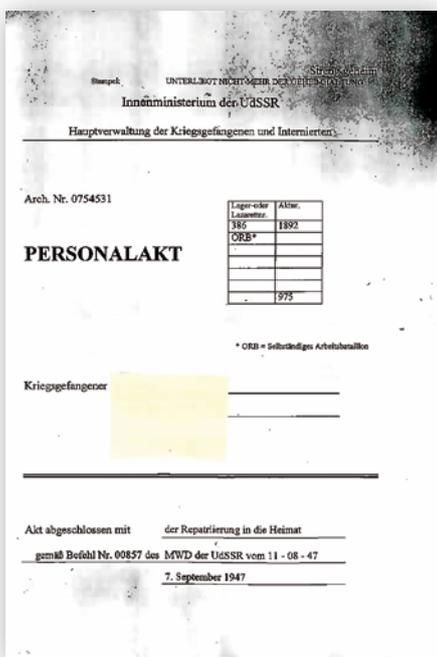
Prominente Zeugen dieser Begebenheit waren unter anderem Bundesministerin Beatrix Karl, Bürgermeister Siegfried Nagl, Landeshauptmann a.D. Josef Krainer und Altbürgermeister



Alfred Stingl. Zum Festakt „20 Jahre Ludwig Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung“ waren Botschafter Aleksandr Kuznecov, sowie internationale und nationale Historiker nach Graz gereist.

Information:

Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgenforschung, 8010 Graz, Schörgelgasse 43, Telefon: 0316/822500-0, e-mail: bik-graz@bik.ac.at; Internet: www.bik.ac.at



Bgm. Nagl, BM Karl, Karner, Stelz-Marx (stv. Leiterin Boltzmann-Institut) und LH Voves (v. l.)



Viele Ehrengäste waren der Einladung in die Aula der KF Uni Graz gefolgt

Steirische Orte sollen vom neuen Fördermodell profitieren.

Sabine Jammernegg

Frischer Wind für Ortskerne

Mit einem neuen Förderprogramm will das Land Steiermark Gemeinden dabei unterstützen, in Ortskernen neuen Wohnraum zu schaffen. Ziel ist es, sanierungsbedürftige Gebäude mit neuem Leben zu versehen.

Alte, sanierungsbedürftige Häuser stehen manchmal mitten im Ort leer, und das oft schon jahrelang. Das macht ein trauriges Bild. „Wir bieten den Gemeinden nun die Möglichkeit, sanierungsbedürftige Gebäude mit einem geförderten zinsgünstigen Landesdarlehen zu kaufen“, so Siegfried Schrittwieser, der für die Wohnhaussanierung zuständig ist. Bis zu 70 Prozent der Kaufsumme können die Gemeinden mit dem Darlehen finanzieren. „Sie müssen das Gebäude dann innerhalb der nächsten fünf

Jahre sanieren, Wohnraum schaffen und es mit neuem Leben füllen“, betont Schrittwieser. Damit bleibt vorhandene Baustruktur erhalten und das wirkt sich auch positiv auf das Ortsbild aus, weil „Schandflecken“ damit verschwinden.

Auch immer teurer werdendes Bauland, das zunehmend Flächen auf der „grünen Wiese“ beansprucht, kann damit reduziert werden. „Im EU-Vergleich ist hierzulande der jährliche Bauflächenverbrauch überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig

wächst der Bestand an brachliegenden Gebäuden, die rund ein Drittel des Flächenbedarfs decken könnten“, ergänzt Schrittwieser. Wesentlich ist auch noch, dass neue Wohnmöglichkeiten in den sanierten Gebäuden in zentraler Lage zu vernünftigen Preisen geschaffen werden. Insgesamt stehen jährlich drei Millionen Euro zur Verfügung und damit können rund 300 Wohnungen errichtet werden.

www.wohnbau.steiermark.at

Zukunft der Autos in Europa

Johannes Steinbach

Ende Juni tagte erstmals die Fachkommission für Wirtschafts- und Sozialpolitik (ECOS) des EU-Ausschusses der Regionen in der Steiermark. Die Initiative dazu hatte Europa- und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann aus Anlass der Auszeichnung der Steiermark als „Europäische Unternehmerregion 2013“ gesetzt und seine Kollegen nach Graz eingeladen.

Inhaltlicher Schwerpunkt war die geplante EU-Strategie „Cars 2020“, nach der die Zukunft der Automobilindustrie in Europa gestaltet werden soll. „Als Mitglied des Ausschusses der Regionen der Europäischen Union war es mir wichtig, dass in dem Jahr, in dem die Steiermark ‚Europäische Unternehmerregion‘ ist, diese entscheidende Sitzung in Graz stattfindet“, so Buchmann. Zusätzlich zu den rund 100 Ausschussmitgliedern aus allen 27 EU-Mitgliedstaaten beteiligten sich am zweiten Konferenztag mehr als 50 Experten aus der Steiermark. Als Berichterstatter hob der Landesrat hervor, dass „der Automotive-Sektor

in Europa mit 12 Millionen Beschäftigten ein echter Wirtschaftsmotor ist, deshalb „eine Vision für diesen Unternehmensbereich tiefgreifende Auswirkungen hat und unbedingt Teil einer künftigen Strategie der Europäischen Union werden“ müsse. Die von der Steiermark ausgearbeitete Stellungnahme wurde von den Kommissionsmitgliedern klar akzeptiert. Nun sind das Europäische Parlament, der Rat der EU, der Wirtschafts- und Sozialausschuss und der Ausschuss der Regionen aufgefordert, sich damit zu befassen. In der Steiermark sind im Automotive-Sektor etwa 40.000 Menschen beschäftigt.



Christian Buchmann, Simone Beissel (Vorsitzende Fachkommission ECOS)



Airpower auch 2013

Eine der größten Flugshows Europas – die Airpower – gastierte heuer wieder im Murtal. Die Erwartungen der Wirtschaft und der Besucher wurden zur Gänze erfüllt.



Die zweitägige Flugshow Airpower 13 – veranstaltet von Bundesheer, Land Steiermark und Red Bull – hat mit dem sogenannten „Wake up-call“ eines Eurofighter-Abfangjägers des Bundesheeres begonnen. Für Verteidigungsminister Gerald Klug war es die erste Großveranstaltung als Ressortverantwortlicher am Fliegerhorst Hinterstoisser im obersteirischen Zeltweg. Den Auftakt machte ein Überflug des leistungsfähigsten Flugzeugs des Bundesheeres, des Eurofighter.

„Die Flugshow Airpower 13 ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, die Leistungsfähigkeit des Bundesheer unter Beweis zu stellen und das Heer in den Mittelpunkt der Gesellschaft zur rücken“, sagte Verteidigungsminister Klug beim Besuch im obersteirischen

Zeltweg. Auf die Frage, ob es weitere Airpower geben werde, gab sich Klug optimistisch, legte sich aber noch nicht endgültig fest. „Ich kann mir auch 2015 eine Veranstaltung wie die Airpower vorstellen“, sagte Klug, der als Steirer ja „Heimvorteil“ hat. Klug sagte, er bedanke sich bei den Partnern Land Steiermark und Red Bull, die diese Veranstaltung mit möglich machen würden.

Die Großveranstaltung sei eine ausgezeichnete Gelegenheit zu zeigen, wie gut das Bundesheer international kooperieren könne, sagte der Chef des Streitkräfteführungskommandos, Generalleutnant Franz Reißner: „Wir erwarten an beiden Tagen je rund 150.000 Besucher“, freute sich der Heereschef. „Aber am glücklichsten bin ich, wenn wir morgen Samstag





Michael Feiertag

ein Publikumsmagnet

die Veranstaltung beenden können und sagen, dass alles ohne einen Unfall abgelaufen ist“.

Tourismus jubelt: Airpower 13 erfüllt alle Erwartungen

Im Murtal waren dank Österreichs Airshow alle Betten belegt. Tourismusobmann Karl Schmidhofer und die regionale Wirtschaft waren sehr zufrieden mit dem Impuls, der durch die Airpower ausging. Karl Schmidhofer, Tourismusobmann des Murtals, war mit der Buchungslage für die Airpower 13 hoch zufrieden: „Fast das gesamte Murtal war ausgebucht. Vereinzelt gab es noch Zimmer im Raum Murau oder im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen sowie im Krakautal.“ Sein Fazit: „Die Veranstaltung erfüllt alle Erwartungen und stellt so einen wesentlichen und positiven Impuls für den Tourismus in der Region dar.“

Stratos-Kapsel erstmals präsentiert

Ein besonderes Highlight bei der diesjährigen Airpower war neben der atemberaubenden Vorführungen der besten Fliegerstaffeln der Welt – von den Frece Tricolori über die Turkish Stars bis hin zur Patrouille Suisse – die Präsentation der Kapsel aus der „Mission Stratos“. Die Druckkapsel, aus der Felix Baumgartner seinen Jahrhundertssprung absolvierte, wird in Zeltweg ausgestellt. Von der Stratosphäre in die Steiermark – das Herzstück der Red Bull Stratos-Mission ist erstmals in Europa zu sehen. Die Druckkapsel, aus der er am 14. Oktober 2012 aus 38.969,4 Metern abgesprungen ist, und der Druckanzug, in dem er im freien Fall 36.402,6 Meter zurückgelegt und dabei bis zu 1.357,6 km/h erreicht hat, kam gerade rechtzeitig zur Airpower 13 nach Europa. Auch Baumgartner selbst hat sich die Airshow übrigens nicht entgehen lassen ...



Bilder: Horst Gompf/BMUS; Konrad Lagger; Red Bull Content Pool / Samo Vidic; Markus Zimmer



Jubiläum für Spitzenmedizin

150 Jahre Universitätsmedizin Graz und 100 Jahre Landeskrankenhaus Graz: Ende Juni feierten die beiden wichtigsten medizinischen Institutionen in der Steiermark ein Doppeljubiläum.

Seit dem Jahr 1863 leistet die Universitätsmedizin am Standort Graz ihren wichtigen Beitrag in den Bereichen Studium und Lehre, Forschung und Patientenbetreuung. Seit dem Jahr 1912 – dem Eröffnungsjahr des Landeskrankenhauses Graz (LKH) als größtem und modernsten Spital Europas – arbeiten LKH und Universität am Auenbruggerplatz zusammen.

Aufbauend auf diese lange Tradition sind die Med Uni Graz und das LKH Graz bestrebt, als gleichberechtigte Partner in eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft zu gehen. 2011 wurde dieses Vorhaben mit der Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrags bekräftigt. „Durch das direkte Zusammenwirken von Medizinscher

Universität und LKH ergibt sich eine ausgezeichnete Symbiose aus Lehre, Forschung und Krankenversorgung, von der vor allem die Patienten profitieren“, so Gernot Brunner, ärztlicher Direktor des LKH-Universitätsklinikum Graz. „Nur durch dieses Zusammenwirken können wir unseren Studierenden eine praxisorientierte Ausbildung anbieten“, ergänzt Josef Smolle, Rektor der Med Uni.

Das Zentrum für medizinische Forschung an der Med Uni, die modernen Magnetresonanztomographie-Forschungsanlage, drei Ludwig-Boltzmann-Institute und das erste Christian-Doppler-Labor zur Analyse biologischer Proben zeigen unter anderem die hohe Kompetenz der wissenschaftlichen Forschung.



So sah der Chirurgie-Hörsaal anno dazumal aus.

Grüne Küche im Schloss St. Martin

Sabine Jammernegg

Die Seminargäste im Bildungshaus Schloss St. Martin kennen die gute Küche im Haus. Dass das Essen auch bekömmlich ist, beweist die kürzlich verliehene Naturküche-Auszeichnung „Grüne Küche“.

Jetzt ist es offiziell, die Küche im Bildungshaus Schloss St. Martin schmeckt nicht nur gut, sondern ist auch gesund. „Ich bin stolz auf unser Küchenteam“, so Anna Thaller bei der Überreichung der Auszeichnung „Grüne Küche“ Mitte Juni. Bis es soweit kam, wurde die Küchenmannschaft einige Monate vom Verein Styria vitalis begleitet. „Der

Prozess dauerte nur kurz, weil schon lange frisch zubereite und vegetarische Gerichte fixer Bestandteil auf dem Speiseplan sind“, erzählt Renate Thianich von Styria vitalis. St. Martin bezieht Getreide und Milch in Bio-Qualität von der nicht weit entfernten landwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof. Auch mit Fetten und Ölen sowie mit Salz wird sparsam

umgegangen, Geschmacksverstärker und Konservierungsmittel sind schon länger aus der Küche verbannt. Täglich gibt es Speisen aus Vollkorngetreide und frische Salate aus Saison Gemüse. Naturbelassene Säfte runden das Angebot ab „Bitte tragen Sie die Botschaft hinaus, dass gesunde Küche durchaus schmeckt und dass es sich auszahlt, regional einzukaufen und saisonal zu kochen“, betonte Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder, die allen zur Auszeichnung in St. Martin gratulierte.

Die Auszeichnung „Grüne Küche“ wird in der Steiermark seit 1990 von Styria vitalis und dem Land Steiermark an Gastronomie- und Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe verliehen, die ihren Gästen leichte Naturküche-Gerichte anbieten.

Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder freute sich gemeinsam mit der Wirtschaftsleiterin Monika Ablasser-Spüller, Küchenchef Werner Seidl, Renate Thianich von Styria vitalis und der Leiterin des Bildungshauses Anna Thaller über die „schmackhafte Auszeichnung“ (v. r.)



Bild: steiermark.at / Jammernegg

www.schlossstmartin.at

Positive Bilanz der KAGes

Alexandra Reischl

Das Jahr 2012 stand in der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft (KAGes) unter dem Motto „Veränderungen gemeinsam meistern“. Die Übung ist gelungen, wie man aus der aktuellen Bilanz ersehen kann.

Rund 400 Millionen Euro weniger Betriebsabgang seit 2008 als geplant, im Jahr 2012 fast 23 Millionen Verbesserung gegenüber dem Voranschlag, die Verweildauer der Patienten liegt mittlerweile mit 5,79 Tagen nicht nur unter dem Zielwert, sondern sogar im Idealbereich. So erfreulich liest sich die Bilanz der KAGes, die Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder jüngst gemeinsam mit den beiden KAGes-Vorständen Karlheinz Tscheliessnigg und Ernst Fartek im Medienzentrum Steiermark präsentieren konnte.

Die KAGes ist mit 16.600 Beschäftigten das größte Unternehmen der Steiermark, sie betreibt 22 Krankenhäuser und Pflegezentren an 28 Standorten mit 5.961 Betten. Rund eine Million Menschen werden pro Jahr ambulant oder stationär versorgt. „Mit unseren Bilanzdaten setzen wir seit einigen Jahren österreichweit Maßstäbe“, so Edlinger-Ploder. Trotz massiver Einsparungen sei es zudem gelungen,

mehr als 120 Millionen in Neu- und Umbauten zu investieren. Auch der Regionale Strukturplan Gesundheit Steiermark ist auf Schiene, bis Ende 2013 werden 21 Projekte umgesetzt sein. „Wir setzen auf eine Strategieentwicklung, die bis 2018/2020 Stoßrichtung und Ziele vorgibt, auch im Bezug

auf die Personalsituation“, erklärt Tscheliessnigg. So will man die Jobs im Krankenhaus in allen Lebensphasen attraktiver gestalten und auch die Ausbildung der Turnusärzte verbessern.

www.kages.at



LR Kristina Edlinger-Ploder präsentierte gemeinsam mit Karlheinz Tscheliessnigg (l.) und Ernst Fartek im Medienzentrum Steiermark die Bilanz der KAGes.

Ein Tag im Zeichen der Gesundheit

Alexandra Reischl

„Zeit ist Hirn“ lautete das Motto der 8. steirischen Gesundheitskonferenz. Experten diskutierten im Messe Congress Graz dabei über die integrierte Versorgung von Schlaganfallpatienten in der Steiermark.

Hochkarätige Experten und ein versiertes Fachpublikum, dazu ein medizinisch höchst spannendes Thema: Kein Wunder, dass die 8. steirische Gesundheitskonferenz am 11. Juni in Graz ein voller Erfolg war. „Ab 2008 war die integrierte Versorgung von Schlaganfallpatienten in der Steiermark ein Reformpoolprojekt, 2011 wurde sie nach einer Evaluierung in den Regelbedarf überführt. Mittlerweile haben wir fünf so genannte ‚Stroke Units‘ in verschiedenen Krankenhäusern, die rasch und kompetent Hilfe leisten können. Jetzt ist es wichtig, die Bevölkerung so gut wie möglich zu informieren, wie man einen Schlaganfall erkennt und wie man sich verhalten sollte“, erklärte Barbara Riener bei der Eröffnung.



18 Steirerinnen und Steirer sind pro Tag von einem Schlaganfall betroffen. Fast 20 Prozent davon sterben innerhalb eines Monats, 15 Prozent können ihren Beruf nicht mehr ausüben, weiter 15 Prozent sind auf ständige Hilfe angewiesen. „Unser Motto ist ‚Länger leben bei guter Gesundheit‘. Bei Schlaganfallpatienten gelingt das, wenn sie so rasch wie möglich die richtige Hilfe bekommen“, betonte

GKK-Generaldirektorin Andrea Hirschenberger. Gerade im Hinblick auf die Prognose der Weltgesundheitsorganisation WHO, laut der sich die Rate an Schlaganfällen bis 2050 um mindestens 50 Prozent erhöhen wird, sei man mit diesem Thema in der Steiermark Vorreiter.

www.zeit.ist.hirn.at

Ein letztes Narrenkastl fürs RONDO

Petra Sieder-Grabner

Rondo Serie



Im RONDO und rund ums RONDO ist immer etwas los. Am Freitag, 28. Juni, waren alle Ateliers für einen Tag der offenen Tür geöffnet. 20 Künstler aus unterschiedlichsten Ländern präsentierten ihr aktuelles Schaffen, diskutierten, erläuterten und gaben Klangperformances.

Der Juli ist der letzte Monat, in dem in der Off-Space-Galerie „Narrenkastl“ in Frohnleiten künstlerische Fotografien von RONDO-Künstlern gezeigt werden. Die letzte in der Reihe „RONDOisiert“ ist die serbische Künstlerin Boba Mirjana Stojadinovic. Sie hat in Belgrad, Rotterdam und England bildende Kunst studiert, die 36-jährige Künstlerin ist in einer sich wandelnden Gesellschaft aufgewachsen, dadurch

zeichnet sich auch ihr Zugang zur Kunst aus. In Ihrem Projekt „Incision“ (Einschnitt) steht das radikale Eingreifen des Menschen in die Natur und dessen Konsequenzen im Mittelpunkt. Ausgangspunkt ihrer Fotoserie, die sie nun ausschnittsweise im „Narrenkastl“ zeigt, ist die Rodung des Belgrader König-Alexander-Platzes im Jahr 2010. 400 mehr als hundert Jahre alte Platanen wurden mit dem Argument einer notwendigen Straßensanierung

gefällt. Stojadinovic hat die zurückgelassenen Baumstümpfe fotodokumentarisch festgehalten. Im August kommen frische „Artists in Residence“ ins RONDO: Mirela Baciak aus Polen, Katharina Kamph aus Deutschland und Sabina Grosso aus Italien. Zudem läuft auch schon aktuell die Ausschreibung für 2014.

www.kulturservice.steiermark.at

Alexandra Reischl Kultursponsoring zahlt sich aus

Der österreichische Kunstsponsoringspreis „Maecenas“ wird am 30. Oktober 2013 bereits zum 25. Mal vergeben. Ein Symposium in der Steiermark bildete nun die Vorschau auf die feierliche Vergabe und sollte zugleich Schwellenängste zwischen Wirtschaft und Kultur abbauen helfen.

Die Intention zur „Preview – Maecenas Steiermark 2013“ ist für Kulturlandesrat Christian Buchmann klar: „Wirtschaft und Kunst sind keine Gegensätze, das soll mit diesem Symposium zum Ausdruck gebracht werden. Es ist ein großes Anliegen der Kunst- und Kulturschaffenden, mehr Kontakt zu den Unternehmen zu bekommen.“

Die Preview-Veranstaltung war die Initialzündung für den „Maecenas

Steiermark 2013“, der am 30. Oktober 2013 in einem feierlichen Rahmen in drei Kategorien vergeben wird: bestes Kultursponsoring von Klein- und Mittelbetrieben, Großunternehmen sowie Sponsoringengagement.

Der österreichische Kunstsponsoringspreis „Maecenas“ wurde 1989 von der Initiative Wirtschaft für Kunst (IKW) initiiert und wird 2013 bereits zum 25. Mal vergeben. IKW-Geschäftsführerin Brigitte Kössner-Skoff freut

sich, dass die Steiermark das Projekt „Maecenas“ aufgenommen hat: „Jetzt werden Betriebe, die sich im Kultursponsoring verdient gemacht haben, vor den Vorhang geholt.“ Geschätzte 50 Millionen Euro seien bislang von österreichischen Unternehmen in die finanzielle Unterstützung von Kunst und Kultur geflossen.

www.kulturservice.steiermark.at



Bild: Helmo Binder

Kulturlandesrat Christian Buchmann, Brigitte Kössner-Skoff, Stephan Schmidt-Wulffen (Rektor New Design Uni St. Pölten) sowie Medienkünstler Richard Kriesche (v. l.)

Slowenischer Lesesaal feierlich eröffnet

Johannes Steinbach

Der slowenische Außenminister Karl Erjavec eröffnete Anfang Juni gemeinsam mit Landeshauptmann Franz Voves, Kulturlandesrat Christian Buchmann sowie Staatssekretär Reinhold Lopatka den ersten „Slowenischen Lesesaal“ in Österreich, der in der Steiermärkischen Landesbibliothek eingerichtet wurde.



Feierliche Eröffnung in der Landesbibliothek: LH Voves, Susanne Weitlaner vom Artikel-VII-Kulturverein, Außenminister Erjavec, Staatssekretär Lopatka und Hausherr Landesrat Buchmann (v. l.)

Die Republik Slowenien stellte dazu – mit Unterstützung von 32 Verlagen und der Universitätsbibliothek Marburg – mehr als 2.000 Werke zur Verfügung. Diese Einrichtung im Grazer Joanneumsviertel soll so auch als Zentrum slowenischer Kultur dienen. Kulturlandesrat Christian Buchmann unterstrich, dass die Initiative einen guten Rahmen schafft, um „unseren gemein-

samen Kulturraum bewusst zu leben.“ Landeshauptmann Franz Voves bezeichnete die Initiative „als erfreuliches Zeichen, die Barrieren durch die unterschiedlichen Sprachen abzubauen“ und Sloweniens Außenminister Karl Erjavec betonte, dass „Graz bis zur Gründung der Universität Laibach (1919) einer der wichtigsten Ausbildungsorte für Slowenen war und hier auch 1811 – also dem Gründungsjahr

der Landesbibliothek – die weltweit erste Lehrkanzel für die slowenische Sprache eingerichtet wurde“.

Das slowenische Bücher-Angebot ist zu den Öffnungszeiten der Landesbibliothek (Mo.-Fr. 9-17 Uhr) frei zugänglich.

www.landesbibliothek.steiermark.at/slo

Sehnsuchtsort Flughafen

Alexandra Reischl

Portraits von 22 Auslandssteirern sind in den kommenden Monaten am Grazer Flughafen zu bewundern.

Der Flughafen Graz widmet den weltweit erfolgreichen Auslandssteirern in den nächsten Monaten eine Sonderausstellung mit 22 Portraits des Grazer Malers Oskar Stocker. Die Ausstellung „Yearning: Sehnsucht“ versucht die unterschiedlichen Ansätzen von Sehnsucht mitsamt den damit verbundenen komplexen

Gefühlswelten gerecht zu werden: der Melancholie und der frohen Erwartungshaltung, dem Schmerz um Vergangenes und der Freude auf das noch nicht Gewesene. Die Ausstellung wurde vom Bürgermeister Siegfried Nagl, Flughafendirektor Gerhard Wittmann und der Landtagsabgeordnete Alexia Getzinger in Vertretung des Landes-

hauptmannes Franz Voves, eröffnet. Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Graz und dem Büro für Auslandssteirer des Landes entstanden. Es soll die Wertschätzung des Landes Steiermark gegenüber seinen Bürgern im Ausland zum Ausdruck bringen.

Landtagsabgeordnete Alexia Getzinger und Bürgermeister Siegfried Nagl würdigten in ihren Statements das große Engagement Renate Metlars, Leitern des Büros für Auslandssteirer, das die entscheidende Basis für das Gelingen dieses Projekts gelegt hatte. Zur Ausstellung erschien auch ein Katalog in Englisch und Deutsch, der die Lebensläufe der Portaitierten aufzeigt. Ziel dieses Ausstellungsprojektes von Stadt und Land war, in einem künstlerischen Gesamtwerk die Gedanken und die Ideen eines menschenfreundlichen Miteinanders weiterzutragen, zu vereinen und damit gleichzeitig anderen ein Vorbild zu geben.



Bgm Siegfried Nagl, Alban Vigelius vom Weltbund der Auslandsösterreicher, Renate Metlar, LAbg. Alexia Getzinger und Maler Oskar Stocker (v. l.)

Bild: Europa und International / Johannes Steinbach

◀ Zurück zum Inhalt



1

1 Anfang Juni luden die drei Bezirkshauptleute **Manfred Walch**, Leibnitz, **Hannes Peißl**, Voitsberg, **Helmut-Theobald Müller**, Deutschlandsberg, und die Projektkoordinatorin **Sabine Distl** vom Verein „Große schützen Kleine“ zur ersten gemeinsamen Sitzung des Lenkungsausschusses für das Projekt „Kindersicherer Bezirk“. 45 Vertreter aus den Bezirken einigten sich auf zukünftige Projekte und stellten das Programm für die Schwerpunktwoche „Spaß im Nass“ Ende Juni vor.



2

als Grafiker und Zeichner einen Namen gemacht hat. „Die Ausstellung ist bis 12. Juli 2013 zu besichtigen, rund 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden bis dahin im Großen Saal des Bildungshauses Schloss St. Martin ganz nebenbei die Werke im Rahmen eines Seminars sehen“, ergänzte St. Martin-Direktorin **Anna Thaller** bei der sehr gut besuchten Eröffnung.

3 Die Landeshauptleute **Franz Voves** (r.) und **Hermann Schützenhöfer** (l.) haben in der Aula der Alten Universität in Graz verschiedene verdiente steirische Persönlichkeiten geehrt. Dabei wurden insgesamt 22 Steirerinnen und Steirer Bundesauszeichnungen oder Berufstitel verliehen. Unter den Geehrten waren auch **Gerhard Samberger**, **Hans Georg Ruppe** und **Ernst Pilger** (v. l.).



3

4 Mitte Juni waren Schülerinnen und Schüler der vierten Integrationsklasse der Volksschule Peter Rosegger aus Graz zu Gast bei Landeshauptmann **Franz Voves**. Neben einem Rundgang durch die Repräsentationsräume der Grazer Burg durften die kleinen Gäste auch im Regierungssitzungszimmer und im Büro des Landeshauptmannes Platz nehmen. „Ich selbst war jahrelang Klassen-sprecher. Schon als Jugendlicher habe ich mich gerne für andere engagiert und heute tue ich es als Landeshauptmann der Steiermark“ erzählte LH Voves den zwölf Mädchen und Burschen.



4

2 **Gert Christian**, ein international tätiger Künstler und Historiker, eröffnete am Donnerstag, 20. 6. 2013, im Bildungshaus Schloss St. Martin seine 77. Personale. Beeindruckende Bilder zwischen Phantasie und Realismus sind nun dort zu sehen und zeigen die unbekanntere Seite des Künstlers, der sich vor allem



5

Bild: Fischer

5 Die Landeshauptleute **Franz Voves** (l.) und **Hermann Schützenhöfer** (r.) haben dem Steirischen Seniorenbund die Urkunde zur Berechtigung zur Führung des steirischen Landeswappens verliehen. Seniorenbund-Geschäftsführer **Friedrich Roll** (2.v. l.) und Seniorenbund-Obmann Bundesrats-Präsident a.D. **Gregor Hammerl** nahmen die Auszeichnung bei einem Festakt im Grazer Landhaus entgegen.



6

Bild: Frankl

6 Die Steiermärkische Landesbibliothek in Graz zeigt noch bis Ende Oktober die Ausstellung „Peter Rosegger – original“ mit reichhaltig illustrierten Jugendwerken, persönlichen Dokumenten sowie auch Lesebrillen oder Spazierstöcken des berühmten steirischen Heimatdichters. Kulturlandesrat **Christian Buchmann** bei der Eröffnung: „Diese Schätze aus dem Nachlass im Tresor sollen Anregungen für neue Forschungsarbeiten geben.“ Bei der Eröffnung trafen der Landesrat und Kuratorin **Ulrike Habjan** auch zwei Urenkel des Dichters: **Hellfried Rosegger** und **Laurenz Lorin**.

„Mit Ihrem wirtschaftlichen Erfolg transportieren Sie auch die Herkunft, die ‚Marke Steiermark‘, weit über die Grenzen hinaus und lassen die Wertschöpfungskette dabei lückenlos in unserem Land“, unterstrich Voves bei der Übergabe der Auszeichnung.



7

Bild: Estyria

7 Mit der Produktion des grünen Goldes der Steiermark, dem Kürbiskernöl, wurde die Firma Estyria, besser bekannt als Steierkraft, weit über Österreichs Grenzen bekannt. Mitte Juni überreichte Landeshauptmann **Franz Voves** an Geschäftsführer **Franz Seidl** und an den Aufsichtsratsvorsitzenden **Leonhard Ladenhauf-Lieschnegg** das steirische Landeswappen.

8 Mitte Juni feierte bei strahlendem Sonnenschein die freiwillige Feuerwehr Selzthal ihr 100-Jahr-Jubiläum. Zur Feldmesse und dem anschließenden Festakt konnte Kommandant **Franz Hubmann** auch Landeshauptmann und Feuerwehrreferent **Franz Voves** begrüßen. „Für Ihr freiwilliges Engagement im Dienst der guten Sache möchte ich mich als Landeshauptmann bei Ihnen bedanken“, betonte LH Voves in seiner Festansprache, der auch zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen an verdiente Feuerwehrkameraden verleihen konnte.



8

Bild: FF Selzthal/Gallie

NEUBERGER KULTURTAGE

Orchesterkonzerte, Kammerkonzerte, Liederabende und Rezitationen: Die Neuberger Kulturtage haben sich zu einer der wichtigen Kulturinitiativen entwickelt.

6. – 21. Juli 2013, Münster, Neuberg

www.neuberger-kulturtage.org

AIMS

Besonders begabte junge Sängerinnen und Sänger aus aller Welt treten bei den Konzerte des American Institute of Musical Studies auf.

13. Juli – 15. August 2013, mehrere Veranstaltungsstätten in der Steiermark

www.aimsgraz.at

BIO-SOMMERFEST

Köstlichkeiten der Ramsauer Bioniere, einen Kunsthandwerksmarkt, eine Kindertischlerei, eine Modenschau und echte Volksmusik bietet dieses Sommerfest.

21. Juli 2013, ab 9 Uhr, Frienerhof, Ramsau am Dachstein

www.ramsau.com

MIT G´SANG UND KLANG

Musizieren, Tanzen und Singen im Freilichtmuseum Stübing.

4. August 2013, 11 bis 17 Uhr, Österreichisches Freilichtmuseum Stübing

www.stuebing.at

ÖLSPUR-CLASSIC-RALLYE

Im August bestimmt Motoröl statt Kürbiskernöl das Geschehen auf der Ölspur.

15. – 17. August 2013, Eibiswald

www.oelspur-classic.com